Ausgabe 36 – Jahr 15 n.d.e.

Der Mitrasperanische Herold

Aufruf zum Convent der Elemente!

Hiermit ruft die Gemeinschaft aller Freyenmärker, der märkische Rat, die Cantzler und der Prinicpal selbst zum Convent der Elemente zu Holzbrück. Herzlich geladen sei ein jeder Einwohner der Siegelreiche und der freien Städte, ihre Exzellenzen und Herrscher, zu einem großen, friedlichen Fest der Freundschaft und des Handels derer, die gemeinsam das Land einst wiedererweckt und besiedelt haben.

- Es gelte märkischer Conventfrieden.
- Kein Teilnehmer des Convents darf einem anderen Schaden an Leib oder Seele zufügen.
- Wer den Conventfrieden verletzt, unterwirft sich dem Urteil des Principals.
- Der Besuch des Convents bedeutet die Anerkennung dieser Regelung.

Zahlreiche Attraktionen und Belustigungen werden geboten, darunter eine Handelsmesse, märkische Spiele, Junggesellenversteigerung und zum Abschluss ein großes Weinfest, auf dem eine Jury den besten Tropfen ganz Mythodeas ermittelt und prämiert.

Ganz besonders erwähnen möchten wir das Lichterfest zu Ehren der Gefallenen, zu dem alle Teilnehmer des Convents ausdrücklich eingeladen sind und das durch alle Lager ziehen wird, um einen jeden zur großen Gedenkzeremonie aus seinem Zelt abzuholen. Auch lädt die Mark den Kriegsrat Mythodeas herzlich ein, im märkischen Herrschaftszelt zu tagen und wieder über das Wohl und Wehe aller zu wiegen.

So lasset uns dieses Convent der Elemente zu einem Fanal der Einigkeit aller und der Freude am Leben selbst werden lassen, in diesen dunklen Zeiten, in denen die Gefahren für uns alle größer sind denn je.

Möge das, woran wir glauben,
dieses Fest segnen.

Sturmhart Eisenkeil
Poet und Principal der Freyenmark

Die Handelsmesse auf dem Konvent der Elemente

Händler, Barden, Käufer und all ihr anderen Interessierten – horcht auf!

Die Freyenmark ruft zum diesjährigen Fest der Elemente und eine Handelsmesse darf bei diesem Ereignis nicht fehlen.

Doch dieses Mal wird es nicht nur schnöde Waren geben, auch Künstler und dergleichen sollen hier ihr Können feilbieten. Und um euch den letzten Abend der Messe schöner zu gestalten, wird es auch eine Versteigerung geben, bei der ihr euch als Abendbegleitung aufstellen lassen könnt.

Also Junggesellen, putzt eure Schuhe!

Was und wann?

Die Warenmesse: Euch ist die Möglichkeit gegeben, bis zur Versteigerung Waren mit einem Mindestbetrag, den ihr dafür ergattern wollt, einzureichen.

Es können einzelne Gegenstände sein, aber auch Ressourcen eurer Ländereien. Jetzt schon wissen wir von der ein oder anderen Flasche Schnaps, die ihren Weg in neue Hände finden wird. Oder Schüsseln, die einen Besitzer suchen. Je nachdem, wie groß das Interesse ist, wird die Versteigerung am Freitagabend, oder Samstagmittag stattfinden.

Dienstleistungen: Auch Barden, Masseure und Künstler aller Art können ihre Dienste anbieten. Jeder sucht doch musikalische Unterhaltung, wenn er abends den Krug hebt, oder wunderbare Entspannung durch die Hände eines Masseurs, nachdem man den ganzen Tag seine Prunkrüstung trug. So ihr Barden, bietet eure Zeit am Samstagabend an und lasst die Gebote in die Höhe schnellen! Wie auch die Warenmesse wird die Versteigerung Freitagabend oder Samstagmittag stattfinden.

Abendbegleitung: Jungesellinnen und Junggesellen, Personen, die ein ganzes Bankett zum Lachen bringen können und Weitere, ihr seid gefragt!

Stellt euch auf und lasst euch versteigern für den Samstagabend. Und wer eine Begleitung sucht, oder jemanden in den Reihen entdeckt, den er/sie schon immer mal einen Abend für sich haben wollte, jetzt ist es möglich.

Was eure Aufgaben dann sind? Das macht ihr bitte schön unter euch aus.

Steht Samstagmittag bereit, damit ihr noch genug Zeit bis abends habt, den Staub aus eurem Wams zu klopfen.

Wo?

Alle Anmeldungen sind am Stand der Mitrasperanischen Hanse zu tätigen, welche von der Freyenmark beauftragt wurde. Zu finden wird diese in der Stadt sein, also sehr zentral und für jeden erreichbar.

Hier könnt ihr auch die Waren begutachten, welche schon angemeldet wurden.

Die Versteigerungen selbst wird in der Arena stattfinden, sofern diese nicht zu ausgelastet ist.

Wir werden Läufer schicken, auf dass sie Kund tun, wenn es Zeit wird, eure Geldkatze zu zücken und wo ihr sie hinschleppen müsst!

Also wühlt in euren Truhen, stimmt die Lauten, leert eure Warenhäuser und macht euch auf den Weg!

Die Handelsmesse erwartet euch!

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Der Principal der Freyenmark lädt zum Weinfest!

Seit jeher ist es Blüthentaler Tradition, einmal im Jahr zusammenzukommen, regionale Spezialitäten zu verkosten und gemeinsam die Strapazen des Alltags hinter sich zu lassen. Diese Festivität soll nun erstmalig auch in der Freyenmark zelebriert werden.

Höhepunkte sind die Wahl der besten regionalen Spezialitäten und des Weinkönigs und der Weinkönigin durch jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin sowie durch eine Fachjury. Nicht nur eine jede Scholle ist dazu aufgerufen, ihre lokalen Spezialitäten vorzustellen, sondern auch Ländereien außerhalb der schönen Freyenmark sind herzlich eingeladen teilzunehmen. Möglich ist die Anmeldung für die Bereiche »Wein«, »Bier & Met« und »Spirituosen«.

Zu beachten ist, dass das Getränk in einer Anzahl von etwa zwei Flaschen vorrätig sein muss. Zudem muss zu jeder Spezialität ein kleiner Informationstext bereitstehen, welche regionalen Besonderheiten dieses Getränk vereint, wie es genannt wird und wer es gebraut hat. Zudem sollte kenntlich gemacht werden, aus welcher Region das Getränk stammt.

Um die Vorbereitungen zu vereinfachen, bedarf es einer Anmeldung. Der Name der Region/des Landes, die gewählte Kategorie (ein Land darf auch in mehreren Kategorien antreten, jedoch in jeder Kategorie je nur ein Getränk einbringen) und die Anzahl an voraussichtlichen Teilnehmern des Festes (hier reicht eine grobe Schätzung).

In Vorfreude auf ein
verbindendes Erlebnis,
Sturmhart Eisenkeil, Poet
und Principal der Freyenmark

Der friedliche Wettstreit aller Siegelgebiete

In diesen Zeiten der Kriege gegen alle Feinde Mythodeas ist der Zusammenhalt der Gemeinschaft der Siedler untereinander sehr wichtig. Neben Festivitäten und zahlreichen Gesprächen, kann auch ein friedlicher Wettstreit untereinander diesen Zusammenhalt fördern und eben einen solchen Wettstreit möchte die Freyenmark als Ausrichter des diesjährigen Konventes der Elemente anbieten.

Alle Siegelgebiete, alle Urvölker und auch die Bürger von Holzbrück, bei denen wir zu der Zeit des Konventes zu Gast sein dürfen, seien hiermit herzlich eingeladen, sich in verschiedenen Disziplinen miteinander zu messen und den Sieg für ihre Heimat und ihr Volk zu erringen. Kraft, Geschick, ein gutes Auge, eine ruhige Hand, aber auch Intelligenz und Zusammenarbeit sind hier gefragt.

Es warten Bogenschießen, Hufeisenwerfen, Plankenschubsen, Tauziehen, ein Wikingerspiel und andere Disziplinen bis zum großen Finale auf euch.

Anmelden könnt ihr euch mit Beginn des Konventes im Viertel der Freyenmark beim Keltischen Dreieck, dieses befindet sich direkt neben dem Lager der ehrenwerten Richterschaft der Freien Städte, oder bei den Wächtern Nerudins.

Nehmt teil und erringt den Sieg für das Nördliche Reich, das Westliche Siegel, das Goldene Reich, das Reich der Rosen, das Ostreich, die Freyenmark, für die verschiedenen Völker Mythodeas oder für die Seehandelsgilde/die Freien Städte!

Der Kriegsrat tagt

Hiermit sei verkündet, dass auf dem nahenden Convent in Holzbrück der Kriegsrat, bestehend aus Vertretern aller großen Reiche Mythodeas, zusammentreten und über die Geschicke des vergangenen und des kommenden Sommerfeldzugs beraten und entscheiden wird.

Die bestehenden Mitglieder des Bannerrates des Heerzugs der Elemente werden angehört und für ihr Wirken abgeurteilt werden. Ebenso werden all diejenigen angehört, die eine Sache in Bezug auf den Bannerrat oder den ihnen unterstellten Konsulen vorbringen wollen. Jedem, der vorstellig werden will, sei geraten, seine Sache gut durchdacht und knackig vorzutragen sowie eventuelle Beweise und Zeugenaussagen bei der Hand zu führen, um die Zeit des Kriegsrates nicht zu verschwenden. Nach der Entlassung des eingesetzten Bannerrates, werden die Vertreter des Kriegsrates jegliche weiteren Anliegen diesbezüglich als gegenstandslos betrachten.

Des weiteren sind alle Banner und deren Viertel im Heerzug der Elemente dazu aufgerufen, ihre Vertreter und Sprecher in den Kriegsrat zu entsenden, um einen neuen und schlagkräftigen Bannerrat zu formen. Dieser soll den Plänen der Exzellenzen entsprechend, unsere Truppen im Heerzug der Elemente an der Weltenschmiede zum Sieg über die verkommenen Ausgeburten des Urzweifels führen.

Für den Kriegsrat von
Tibus Heth
Redakteur des Freien Boten

Urzweifler haben Weltenschmiede besetzt

In der Nacht des 1. Bindetag im 15. Launing ist die Weltenschmiede in die Hände der Urzweifler gefallen. Der mythodeanischen Verteidigungsarmee war es ebenfalls nicht gelungen, das Greifentor zu sichern.

Diese Kunde scheint besonders verwunderlich, weil das nördliche Siegel dort ein überaus solides Kontingent an Truppen stationiert hatte. Trotzdem vernichteten die Zweifler das Portal und es scheint aktuell keinen bekannten Weg auf die Weltenschmiede-Insel mehr zu geben. Prominentes Opfer auf Seiten der Verteidiger ist Lho'Siniya Felstau, die Stimme des Weltenrates. Um die Umstände der Invasion ranken sich allerlei Gerüchte und Spekulationen. Ein einziger Augenzeuge ist der Redaktion des Herolds bekannt, Ac'colon aus dem Volk der Narech Tuloch. Er schaffte es, wohl durch ein verborgenes Tor, zu den Tunneln Terras als Einziger von der Insel zu fliehen, während ihm die wenigen verbliebenen Überlebenden den Rücken freihielten. Bis zum letzten Takt kämpfte auch die Stimme des Weltenrates mit den Tapferen, deren Opfer es überhaupt nur möglich machten, irgendetwas von den Ereignissen jener Nacht zu rekonstruieren.

Im Gespräch mit der Heroldredaktion wirkte der Narech Tuloch noch völlig schockiert ob des Verlustes des größten Heiligtums unserer Welt. Das Erlebte trübte seine Erinnerungen, wir geben nur die Informationen wieder, über die er uns mit Gewissheit berichtete.

Am späten Abend jenen Tages, an dem viele Streiter der Elemente sich auf den Feldern der Mitray'Kor aufhielten, wurde die Verteidigungsarmee von den Truppen der Ratio vollkommen überrascht, da die Angreifer aus dem Greifentor und nicht etwa aus dem Spiegelportal kamen. Dadurch fielen sie den Elementstreitern in den Rücken und die Situation auf dem Schlachtfeld war binnen kürzester Zeit entschieden. Wenige Überlebende zogen sich in das Innerste der Weltenschmiede zurück, die sie so einige Zeit lang verteidigen konnten.

Danach geschah wohl ein kleines Wunder. Die Stimme des Weltenrates rief die zahlenmäßig aussichtslos unterlegenen Verteidiger zu einem Ausfall auf und tatsächlich – dieser gelang. Mit Hilfe der Macht des Weltenrates, angetrieben durch die blonde Frau aus Blüthental, konnten die Verfemten zunächst vollständig vernichtet werden. Dabei soll es, unbestätigten Gerüchten zufolge, zu weltenbrandartigen Verwüstungen gekommen sein. Doch den Überlebenden wurde schnell klar, dass sie gerade nur die Vorhut besiegt hatten, da das Spiegelportal offen war und sie keinen Fluchtweg hatten. Es war also nur eine Frage der Zeit bis zum nächsten großen Kampf, der wohl den Tod bedeuten würde. Die verbliebenen tapferen Verteidiger verbrachten also ihre letzte gemeinsame Nacht im Schatten des Na-

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

bels der Welt und im Angesicht der bevorstehenden Invasion der Ratio. Viele schrieben ihre Gedanken nieder, oder auch Briefe an ihre Liebsten, von denen sie wussten, dass sie nie ankommen würden.

Im frühen Morgengrauen überschlugen sich die Ereignisse. Über eine Eingebung durch den Weltenrat erfuhr Lho'Siniya von einem verborgenen Tor zu den Tunneln Terras. Doch die Nachricht kam zu spät. Gerade als man den letzten Verletzten zum Transport vorbereitet hatte und zur Flucht aufbrechen wollte, trat der Herold des Zorns mit einer riesigen Armee durch das Spiegelportal.

Was dann geschah, konnte der Narech Tuloch nicht sicher wiedergeben. Er zitterte während des Gespräches am ganzen Körper, als er sich zu erinnern versuchte. Andere Quellen sprechen davon, dass zu diesem Moment ein großer Blitz vom Himmel fuhr und Lho'Siniya Felstau niederstreckte. Angeblich sei Kor'Zuhl-Et4 in diesem Moment in den Weltenrat aufgefahren. Ac'colon wusste nur sicher zu berichten, dass man ihm als Kind Terras die größten Hoffnungen auf eine erfolgreiche Flucht alleine durch die Tunnel zutraute. Daher schickte man ihn los und begann einen Ablenkungsangriff. Der Narech Tuloch sagte, er glaube sich daran zu erinnern, dass aus dem Wald um die Weltenschmiede bei seiner Flucht eine Gruppe von unbekannten Wesen auf Kor'Zuhl-Et4 zutrat. Aus jenem Wald hatte man wohl die ganze Nacht auch geglaubt, leises Trommeln zu hören. Jedenfalls gelang es dem Narech Tuloch zu fliehen und tatsächlich sogar ein paar der besagten Briefe von der Insel zu retten.

Wie anfangs erwähnt, kursieren um die Invasion und ihre Folgen zahlreiche weitere Gerüchte. Den Wahrheitsgehalt einiger Neuigkeiten schätzte die Redaktion als so gering ein, dass sie an dieser Stelle unerwähnt bleiben sollen. Welche Auswirkungen der vermeintliche Brückenkopf der Urzweifler am Heiligtum der Weltenschmiede nun wirklich hat, ist unklar. Ein Gelehrter vermutet auf Anfrage des Herolds, dass es nicht unwahrscheinlich sei, dass der Weltenrat nun keinen Zugriff mehr auf die Weltenschmiede habe. Allerdings legte ein, der Redaktion vertrauter, Anhänger des Weltenrats eine Prophezeiung vor, in der die Weltenwächter selbst behaupten vor Angriffen der Zweifler sicher zu sein.

Die Gedanken der Redaktion sind bei den Angehörigen und Gefährten aller Gefallenen.

von *Leinad lesula*

Nachruf: Die Nyame der Rosen

Eine große Frau ist von uns gegangen – Ihre Herrlichkeit Esthaer de vo Canar.

Eine Frau, die eben so viel Großes geleistet wie sie Schrecken, Trauer und Leid über diesen Kontinent gebracht hat. Doch sollte ihre Geschichte nun enden, als sie auf den Feldern der Mitray'Kor eine letzte große Enthüllung offenbarte. Denn der Jadekrieg, jener der Rache gewidmete Konflikt, der Merth'yars Quihen'Assil zum Sieg über den der Liebe verholfen hatte, diente dem Zweck, den Quihen'Assil der Ehre zurück zu bringen und einte nebenbei als erster Krieg Mythodeas alle Reiche auf der gleichen Seite.

Und so brachte die Frau, welche sowohl die letzte Hohe Nyame war, als auch Argus zur Welt gebracht hatte, die Frau, welche der Grund ist, weshalb heute noch Naldar auf dieser Welt wandeln, die Frau, welche das Reich der Rosen begründet, vor dem Schrecken des Schwarzen Eises bewahrt und im Jadekrieg beinahe zu Grunde gerichtet hatte, uns die Möglichkeit, einen längst vergessenen jedoch bitter benötigten Quihen'Assil zurück zu holen.

Für diese Möglichkeit opferte sie nicht nur die Leben unzähliger Mythodeaner, sondern schlussendlich auch ihr eigenes, das der Archon der Dornen als oberster Richter einforderte. So endete ein Leben, das über eintausend Generationen und drei Zeitalter angedauert hatte und an das wohl noch in ebenso ferner Zukunft erinnert werden wird. Mögen ihre letzten Worte uns wahrhaft Großes bringen, »Denn erst wenn die Rache über die Liebe siegt, kann die Ehre nach Mythodea zurückkehren.«

Mögen die Elemente ihrer Seele gnädig sein.

von *Gottlieb Kleber* (Kolumnist – in Trauer)

Kurzmeldung: Aeris berief zwei weitere Mitray'Kor

Für große Verwunderung in der Redaktion des Herolds sorgten bisher unbestätigte Berichte vom Feldzug in die Hohld, nach denen die Kristallfürsten angeblich zwei weitere Mitray'Kor Aeris berufen haben sollen.

So waren bisher unbekannte Wesen aus der Sphäre der Träume erschienen, hatten sich selbst als Voykia vorgestellt und den Anwesenden den Willen der Elemente verkündet. Wohl auch bedingt durch die furchtbaren Konsequenzen des Wettkampfes zwischen Liebe und Rache solle nun jene Regel als gefallen gelten, nachdem es immer nur einen Mitray'Kor je Element zur gleichen Zeit geben sollte, zumindest nicht ohne miteinander in einem Wettstreit zu liegen. Und wie um der Verkündigung gleich Taten folgen zu lassen, was für Aeris nicht weiter verwunderlich, soll dem unmittelbar die Berufung des Fauns Cupa zum Mitray'Kor des Wandels und die Wandlung des Herrn der Shirtanaar, Asamantes, zum Mitray'Kor der Jagd gefolgt sein. Spannenderweise amtieren für die Kristallfürsten nun gar vier Geliebte Kinder, von denen Leomir Greifenkind wohl das prominenteste ist. Doch unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle nicht, dass die Mitray'Kor der Zeit zwar anderen Gesetzmäßigkeiten folgt, sie aber spannenderweise einst die Schwester von Asamantes gewesen sein soll.

Die Redaktion ist äußerst gespannt, ob sich diese Berichte auch wirklich bestätigen werden und was es zu diesem Thema von den anderen Elementen zu berichten gibt.

von *Nastir Wrenga*

Igniskinder

Ich wende mich in unserer scheinbar finstersten Stunde an euch alle. Egal, ob ihr mit euren Taten Ignis Wesen nacheifert, ob ihr Ignis' Freundschaft tragt oder ob sie nur in eurem Herzen einen besonderen Platz hat.

Igniskinder! Verzweifelt nicht!

Esthaer de vo Canar brachte mit ihrem Opfer den Quihen'Assil der Liebe zu Fall und so führt nun der Quin der Rache die Roten Jademeister. Wir haben es gespürt in unseren Herzen, wir haben es erlebt auf der Feuerebene. Seine Macht reicht tief und weit. Und ja, sie ist zorniger und dunkler als jene, die vorher führte.

Doch konnten wir auf den Feldern der Mitray'Kor einen alten Fluch brechen und dem Roten Jademeister der Ehre wieder zum Wirken in dieser Welt verhelfen. Und als wir uns alle zusammentaten und unserem Herzen folgten, war dies das Wirken der Ehre. Ehre ist es, auf sein Herz zu hören und darauf, was es einem eingibt zu tun. Was wir tief in uns spüren, was richtig und was falsch war oder ist. Und ja, so haben wir das Unvorstellbare gewagt: Wir Igniskinder, die stets nach dem Willen der geeinten Roten Jademeister handeln wollten, haben uns zusammen mit den Trägern der Aspektsplitter des werdenden Avatars erhoben und haben das erste Mal einem unserer Quihen'Assil die Treue versagt. Wir haben getan, was uns unser Herz befohlen hat. Getan, was sich tief in uns als richtig für diese Welt angefühlt hat. Wir versagten Merth'yar den Segen Ignis, den wir für ihn erstreiten sollten. Er sollte nicht in diesem Land der Avatar werden und uns anführen. Der Quin der Rache war es, der auf der Seite Ignis einen Avatar erneut in dieser Zeit wissen wollte und die Herrin der Liebe stellte sich seinem Wunsch entgegen.

Mit unserer Entscheidung müssen wir den Zorn und die Rache eines Roten Jademeisters ertragen. Die allmächtige Kraft, die es vermag, uns auch den Segen aller anderen Quihen'Assil des Feuers auf seinen Wunsch zu entziehen. Doch hört mich an Igniskinder, Kinder der Elemente, Siedler die-

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

ser Welt: Der Quin der Liebe ist nicht vergangen. Felicia von Phönixhall opferte ihre Bindung an das Land und somit ihr Amt als Nyame, um den fallenden Quin vor dem Erlöschen zu bewahren. Das Wesen der Quihen'Assil der Liebe ruht dank Felicia von Phönixhall so nun in mir und ich kann den flammenden Willen spüren, der danach drängt wieder zu erstarken. Und das Wort des Quins der Liebe war es, das uns verkündete, dass dies nicht mehr die Zeit für Avatare ist. So erkannte es voller Wohlgefallen den Fall Merth'yars.

So höret Igniskinder und auch ihr anderen Elementkinder dieser Welt, dieser Quin Ignis blickt voller Stolz und Liebe auf uns.

Und so rufe ich jeden und jede von euch dazu auf, egal ob eure Herzen nur für Ignis brennen oder ihr euch im Kampf der Mitray'Kor für ihre Seite entschieden habt: Kommt am dritten Tage des Convents zusammen und lasst uns ihr Licht durch unsere Taten stärken.

Tragt das Zeichen! Auf euren Kleidern, auf euren Schilden! Tragt es in euren Herzen.

Ain von Calor
Trägerin des Quins der Liebe

Nachruf: Lho'Siniya Felstau

Wir betrauern den Verlust einer Heldin Mitrasperas. Bei der Verteidigung des wichtigsten Heiligtums Mythodeas gegen die Invasion der Urzweifler starb Lho'Siniya Felstau, die Stimme des Weltenrats. Zusammen mit vielen anderen tapferen Kriegern und Kriegerinnen verteidigte sie den Nabel der Welt bis zu ihrem letzten Atemzug. Möge ihre Seele sicher von den Weltenwächtern auf ihrem letzten Weg beschützt worden sein und sie die Gnade der Elemente empfangen!

Mit ihren 24 Jahren ist sie viel zu früh von uns gegangen. Als bekannte Winzertochter aus unserer Heimat Blüthental kam sie vor wenigen Jahren nach Mythodea und lebte seither mit den letzten verbliebenen Blüthentalern in der elften Provinz in der Freyenmark. Hier erlangte sie als Auserwählte der Weltenwächter Berühmtheit, denn nur ihre Ohren konnten die Stimmen der Vier wahrnehmen. Trotz ihres jungen Alters nahm sie diese unendlich große Verantwortung an und verschrieb ihr Leben dem Dienst an der Viersäuligen Wacht und den Khalarîn. Ob mit lauter, fordernder Stimme oder mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen, wir werden sie ewig in unseren Gedanken und Herzen bei uns tragen. Möge ihr Mut, ihre Entschlossenheit und ihre Lebensfreude unserem Handeln Führung bieten.

Zu ihrer Ehre wurde, treu nach Blüthentaler Tradition, ein Fliederbusch erwählt. Jeder, dessen Leben durch Lho'Siniyas Wirken berührt wurde, sei eingeladen seinen Namen auf ein Stoffband zu bringen, damit dieser an den Busch gehängt werden kann.

Lho'Siniya Felstau †

Sygbert Fliedersamen,
Landespräses II. Provinz, Neu-Blüthental

Der Fall von Merth'yar

Kaum einem Streiter der fünf sakralen Elemente war es in den vergangenen Jahren gelungen, so viele polarisierende Gefühle in den Herzen von Siedlern und Elementarvölkern zu wecken, wie dem Wesen Merth'yar, das zuletzt, auf den Feldern der Mitray'Kor beinahe zum Avatar des Feuers geworden wäre. Doch letztendlich ist sein tragisches Schicksal ein loderndes Fanal dafür, dass selbst von den Elementen hochgepriesene Seelen scheitern und der Versuchung des Feindes anheimfallen können.

So begann jene Geschichte mit dem Ende des Wettkampfes zwischen Liebe und Rache, der durch Esthaers Widmung des Jadekrieges für die Seite Merth'yars eine überraschende und knappe Wendung erfuhr. Ain von Calor stürzte mit dem Quin der Liebe und die Stimmen der Roten Jademeister ebneten den Weg für Merth'yars Aufstieg zum neuen Avatar des Feuers. Doch

erstmals in der Geschichte Mitrasperas widersetzten sich die Erben der neuen Zeit offen und in aller Deutlichkeit dem Willen der Elemente. Zwar fanden sich geeignete Persönlichkeiten, um die von Aminaah in die Welt beschworenen Aspektsplitter des Feueravatars im Namen Ignis zu tragen und diese vermeintlich für Vereinigung mit dem sich wandelnden Körper von Merth'yar vorzubereiten. Doch als dieser im Namen seines Elements danach verlangte, wurde ihm lediglich die Tugend der Schöpfungskraft gereicht, während alle anderen Träger dem rachsüchtigen Mitray'Kor fernblieben.

Offensichtlich wog das Urteil über alle schrecklichen Taten des Rachegeistes schwerer als der Wille der Quihen'Assil des Feuers, wohl auch dadurch bedingt, dass deren Streben mit dem Fall der Liebe nun in eine Richtung wies, die nicht jedem Anhänger der Elemente mit Freude erfüllte. Der werdende Avatar war außer sich ob dieses Verrates und wütete unter den Anwesenden, beinahe schon als wollte er den Leib seines Edalphi-Wirtes von mächtger Klinge zu Speer und Hammer tragen, auf dass dieser letztendlich der Kampfeskraft der mutigen Streiter unterlag. Überraschend mag dann für viele gewesen sein, dass seine letzten Worte nicht der Vergebung galten, sondern an die Untote Laird Igraina gerichtet waren, auf dass diese seine Seele zur Knochenkönigin geleiten möge.

Diese erneute und überraschende Wendung war angeblich so nicht absehbar gewesen, obwohl die Recherche des Herolds zu Tage brachte, dass einige Wenige bereits davon wussten, dass die Untoten während des Aufstiegs gar mehrfach versucht hatten, den Mitray'Kor der Rache zu versuchen. Was ihn aber letztendlich dazu veranlasst hat, sein Element, seinen eisernen Weg und alle nur erdenklichen Überzeugungen zu verraten, um zu einem Verfemten zu werden, darüber lässt sich nur spekulieren. Denn sicherlich wird es niemand wagen, mit ihm selbst darüber zu parlieren, wo er doch tatsächlich wenige Stunden nach seinem Fall an der Seite der Laird Igraina auf dem Schlachtfeld gesichtet worden war. Noch immer wird Merth'yar also Leid nach Mitraspera tragen, bis es irgendwann gelingt, ihn wirklich aufzuhalten.

Die Entscheidung gegen den Willen der Roten Jademeister blieb jedoch nicht ohne Folgen. Denn so habe angeblich Aminaah, die immer noch den Körper der Edalphi Yael in ihren Fängen hält, all jene verflucht, die mit ihrem Handeln den Fall des werdenden Avatars herbeigeführt hatten. Besonders hart hätten ihre anklagenden Worte wohl all jene getroffen, die Merth'yar die Ignissplitter willentlich verwehrt oder an dieser Tat aktiv beteiligt waren. Angeblich soll Ignis selbst diesen bis dahin Auserwählten jedwede Gunst entzogen haben. Leider zeigen die Worte von Ain von Calor in der Ausgabe dieses Herolds auf, dass an diesen Berichten wohl wahrlich etwas dran sein muss. Hat man sich also nun wirklich ein ganzes Element zum Feind gemacht?

von *Nastir Wrenga*

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Aeris sey tu, Erben des Alten Blutes,

Ich möchte euch heute eine Frage stellen.

Wer wollt ihr sein?

Ihr kamt in dieses Land und wir waren uns fremd. Doch wir begannen uns einander anzunähern. Wir kämpften Seite an Seite, wir lernten diese Welt zusammen neu kennen und wir sangen, lachten und weinten gemeinsam an nächtlichen Feuern. Wir wurden Freunde.

Ihr wurdet euch eures Erbes und dem Frevel eurer Vorfahren bewusst und begannt ihn auszutilgen. Wir hätten stolzer nicht sein können, euch unsere Freunde und Verbündeten nennen zu können!

Doch dabei habt ihr auch begonnen alte Gewohnheiten der Herrscher anzunehmen. Ihr wurdet trunken von der Macht, die ihr in diesem Land fandet. Ihr begannt euch an sie zu gewöhnen, sie zu genießen und als Selbstverständlichkeit wahrzunehmen.

Und nun kämpfen wir nicht mehr Seite an Seite, nun wollt ihr nichts mehr von uns lernen und wir singen, lachen und weinen auch nicht mehr gemeinsam. Die Macht hat euch von uns entfremdet, denn solange ein einziges Wort uns in Knechtschaft zwingen kann, solange können wir nicht an eurer Seite sein, sondern nur in eurem Schatten.

Deshalb frage ich euch, hier und heute:

Wer wollt ihr sein?!

Wollt ihr Freunde der Jungen Völker sein, mit uns in Gleichberechtigung und Brüderlichkeit gegen den Feind und die Frevel vergangener Zeit vorgehen? Oder wollt ihr alte Fehler wiederholen und euch in blindem Rausch zu allwissenden Herrschern krönen, die in den Jungen Völkern nichts weiter als ein Werkzeug sehen?!

Handelt jetzt, wo der Faden der Freundschaft noch nicht zerrissen ist und überdenkt euer Tun! Lasst uns gemeinsam die Wege in die Freiheit ergründen und die Elementarvölker von ihren Fesseln erlösen! Lasst uns Seite an Seite kämpfen!

Wir glauben an euch!
Ein Kind der Freiheit

Freudenfest der Mündigkeit

Die Gemeinschaft der Elementarvölker verkündet, dass auch dieses Jahr zu Zeiten des Convents das Freudenfest der Mündigkeit erneut stattfinden wird.

Anlass für die Feierlichkeiten ist die Gleichstellung der Elementarvölker mit den Alten Herrschern, wie es vor nunmehr zwei Jahren von den Mitray'Kor mit der Stimme der Elemente verkündet wurde.

Damit besteht nun auch für die Völker Mitrasperas die Möglichkeit, sich einem der Hochämter als würdig zu erweisen. Etwas, was zu Beginn des vierten Zeitalters noch undenkbar erschien. So wurde im vergangenen Jahr der Naldar Amir Vhelarie zum Thul'Heen im Reich der Rosen und auch anderen, den Elementarvölkern Entstammenden steht ein ähnlich selbstbestimmter Weg offen. Schon im vergangenen Jahr kamen Angehörige der Völker zusammen, um die Botschaft der Elemente gemeinsam mit ihren Freunden zu würdigen.

Auch dieses Jahr werden die Elementarvölker ihre Freunde und Unterstützer in ihrer Runde willkommen heißen, um gemeinschaftlich einen heiteren Abend zu verbringen.

Gezeichnet im Namen des
gemeinschaftlichen Festkomitees der Elementarvölker

Treffen der Gemeinschaft der Khalarîn

Alle Khalarîn und am Weltenrat interessierte Bürgerinnen und Bürger Mythodeas sind aufgerufen, am zweiten Tag des Convents der Elemente zur zweiten Stunde am Nachmittag im Lager der Blüthentaler zusammenzukommen. Gemeinsam möchten wir über die Zukunft unserer Gemeinschaft sprechen und unserer gefallenen Heldin gedenken. In Gedenken an Lho'Siniya möchten wir Khalarîn die Blüthentaler Sitte respektieren und jeden bitten, einen Stoffstreifen mit dem eigenen Namen zu dem Treffen mitzubringen.

Streiter der Elemente! Der Krieg in der Hohld liegt nur ein paar Tage zurück, Erfolge wurden errungen, Freunde begraben und doch waren unsere Verluste nur ein Bruchteil dessen, was sich an anderen Stellen ereignet hat.

Durch Terras Schoß kamen Briefe und Berichte eines letzten Überlebenden der Weltenschmiede. Durch den dortigen Kampf ist nicht nur das Tor zur Kelriothar unpassierbar, sondern auch unsere geliebte Lho'Siniya, Stimme des Weltenrates, ein Opfer des Krieges geworden. Doch sie starb für uns: Für Mythodea und für die Gemeinschaft des Weltenrates. Ihre letzten Worte beginnen mit Dank, mit Hoffnung und einer Bitte. Haltet zusammen, lasst Gnade walten unter den Euren und steht Seite an Seite mit allen, die den Elementen treu sind. Denn die Weltenwächter werden die Weltenschmiede schützen. Ihre Macht wird der Tod von Kor'Zuhl-Et4 sein. Doch die Wächter brauchen Stärke durch Zusammenhalt untereinander. Der Aspekt des Krieges in Windbringer muss wieder gleißend hell erstrahlen. Er ist nicht durch Shey Ksun Aret zerstört worden, nein! Aber nur, wenn der Krieg den Verfemten wieder mit aller Macht entgegenschlägt und wir als Streiter der Elemente unsere eigenen Ziele für das gemeinsame Ziel opfern, werden wir siegreich sein.

Der Weg ist sichtbar, es ist an uns, ihn zu beschreiten! Die Khalarîn des Weltenrates gingen auf den Feldern der Mitray'Kor voran: So wie Tarnuran und Yanis den so verhassten Khal'hatrani besonnen eine Hand reichten, um zu verstehen. So wie Arthalion sich den Shir'Tanaar annahm, wissend um ihr Schicksal, das Gnade verlangte. Ronald sich als Erster Merth'yars Gier nach den Aspekten Ignis verweigerte, den Preis für das Handeln zahlend. So wie Shanna all ihre Macht in der Schlacht bewies, die sie heilbringend jedem schenkte, der ihrer bedurfte. So wie Mahrukkaa, die uns und sich selber unablässig antrieb immer wieder an uns selbst zu wachsen, über unsere Grenzen hinauswachsend. So wie sich Henryk im Namen Camiiras das Mal des Quins der Ehre verdiente, so wie die Gemeinschaft der Khalarîn sich gegenseitig eine Stütze war und über die Grenzen des scheinbar Möglichen gegenseitig das Leben rettete. So müssen nicht nur alle Khalarîn, sondern alle Streiter der Elemente zusammenstehen, mit Leidenschaft und Liebe im Herzen, mit Feuer im Blut und Windbringers Zorn in den Augen, mit lauter Stimme und demütiger Dankbarkeit für eine Gelegenheit, die vielleicht niemals wiederkommt.

Allen Khalarîn, die den Kampf in der Hohld unterstützt haben, den tiefsten Dank. Allen Khalarîn auf dem Convent zu Holzbrück: Folgt unserem Aufruf: Lasst uns Klarheit schaffen, Aufträge formulieren, Ziele feststecken. Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen, so wie es Lho'Siniya sich gewünscht hätte. Wir trinken auf sie, auf ihre Worte und unsere Gemeinschaft, danach werden wir den Zorn Windbringers wiedererwecken und in allen Landen Mythodeas heller strahlen lassen als jemals zuvor. Seid bereit!

Die Träumerin

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Aufruf an die Regenten der Siegelgebiete und der Freyenmark

Es gibt viele Arten zu sterben. Im Kampf für seine Überzeugungen, an seinen Verletzungen, an einer Krankheit, an hohem Alter. Die Elementarvölker jedoch haben in letzter Zeit viele Tote durch andere Ursachen zu beklagen: Durch Dummheit, Torheit, Unwissenheit und Gnadenlosigkeit anderer in Form ein paar gesprochener Worte, in Form eines Befehls.

Das beste Beispiel dafür dürfte wohl der unsägliche Jadekrieg sein, in dem unzählige Khal'Hatrani und mit ihnen die versklavten Naldar in den Tod gingen, weil zwei Alte Herrscher – Merth'aar und Esthaer – es so wollten. Sie wurden gelenkt in einen Krieg gegen den Osten, der ebenso unter diesem Befehl zu leiden hatte wie sie selbst, und nun viele Opfer zu beklagen hat. Wie mächtig ein Wort sein kann und wie viel Schaden es auslöst! Das haben dort auch die Siedler zu spüren bekommen.

Auf dem Feldzug in die Hohld war es wieder so weit. Eine Boro'Madar starb für ein Ritual, weil eine Siedlerin von ihr verlangte, alles zu geben, was sie hatte. Sie gab alles, auch ihr Leben. Weil die Siedlerin nicht wusste, dass die Jungen Völker mit diesem Fluch belegt sind, der uns den Befehlen anderer auf brutale Art unterordnet. Weil sie nicht wusste, dass Boro'Madar besonders anfällig sind. Weil sie nicht wusste, was sie tat, endete ein Leben vor seiner Zeit.

Und als wäre das nicht schon schrecklich genug, sprach Archon Karl Weber sie daraufhin frei, was nur einer von vielen Richtsprüchen war, die er auf diesem Feldzug sprach. Die Bürde der Schuld sei Strafe genug, sie solle sich ihre Buße selbst bei den Narech Tuloch holen, wenn sie das wolle. Es ist gut, dass die Jungen Völker in diesen Prozess miteingebunden wurden, dennoch bestürzt das Urteil und die Worte, die während des Prozesses gesprochen wurden. Vielleicht habe die Boro'Madar ja sterben wollen, die Naldar wären schuld, die Siedlerin wüsste ja nicht, was sie tat. Eine Boro'Madar, die Selbstmord begeht? Eines der größten Verbrechen vor Terra? Niemals!

Zwei Naldar, die versuchen ihren Mitray'Kor zu retten und nun plötzlich für das ganze Volk stehen? Zwei für ein ganzes Volk! Wie wäre das Urteil ausgegangen, hätte ein Angehöriger eines Elementarvolks aus reinem Versehen und ohne Absicht einen Siedler getötet?! Hätte er oder sie sich ihre Buße auch frei wählen dürfen?! Hätte er oder sie seine Verantwortung auf andere lenken dürfen? Das Urteil wäre mit Sicherheit anders ausgefallen.

Wir Kinder der Freiheit haben das Urteil gehört und unsere Wut über diese Ungerechtigkeit kennt keine Grenzen. Wie viele sollen noch sterben, wie viele dem Willen der Erben unterworfen werden, ehe jemand handelt? Es wird Zeit, dass klare Gesetze geschaffen werden, die Dienerbefehle gegenüber den Jungen Völkern unter Strafe stellen! Es kann nicht sein, dass wir vogelfrei der Gnade anderer unterliegen und Verbrechen an uns nicht gesühnt werden!

Unwissenheit darf keine Ausrede mehr sein! Wir lebten in diesen Landen lange bevor ihr zurückgekehrt seid. Dass man seine Zunge beherrschen muss, sollte kein unbekannter Fakt mehr sein und die Völker dieses Kontinents jedem ein Begriff.

Deshalb rufen wir die Herrschenden der Siegelgebiete und der Freyenmark dazu auf, den auf ihren Gebieten lebenden Elementarvölkern das Recht auf freien Willen zu geben und einen Verstoß dagegen unter Strafe zu stellen! Wir leben Seite an Seite, wir kämpfen zusammen, wir helfen einander. Lasst uns dies gleichberechtigt tun, so wie uns die Quihen'Assil bereits als gleichwertig ansehen!

Wiederholt nicht die Fehler eurer Vorfahren und handelt schnell!

Ein Kind der Freiheit

Der Traum von Freiheit

Ihr Siedler Mythodeas, Ihr Bewohner Mitrasperas, lasst mich euch erzählen, was ich träumte, ehe wir die Felder der Mitray'Kor verließen:

Ich ging im Traum mit meiner Familie aus dem Westen auf der Straße, die uns nach Collinstadt führen sollte, als sich rings um uns der weiße Sturm entfesselte. Ein reißender Wind aus Klingen und bekannten Gesichtern, ein Sturm voll Blut und gequälten Seelen. Die Naldar überfielen unseren Zug so schnell und unaufhaltsam wie ein Orkan. Und wiewohl unsere Krieger schon viele Schlachten geschlagen hatten, so konnten die meisten von ihnen nicht einfach die Kinder Aeris angreifen, die über die Jahre Verbündete, ja, Freunde geworden waren. Und als Sariya mit blutigem Schwert und Tränen in den Augen vor mir stand, da brach mein Herz ob des Leides, das mit einem unwiderstehlichen Befehl über die Naldar gebracht worden war, noch ehe die Klinge der Hüterin es durchbohrte.

Hört mich an, ihr Siedler Mythodeas, ihr Bewohner Mitrasperas!

Dieser Traum, ob er prophetisch war oder nur Ausdruck meiner Ängste, hat mir Eines erneut klar vor Augen geführt. Alle von den Alten Herrschern erschaffenen Völker, mit Ausnahme der Narech Tuloch, sind anders als wir, die wir erst vor kurzem in dieses Land kamen: Sie sind nicht gänzlich frei. Viele sagen, die Zeit der Alten Herrscher sei vorbei, die Zeit des Wandels sei angebrochen, und das mag stimmen – doch noch immer ist dort draußen Merth'yar, zerfressen von Rachedurst, und nun in den Reihen des Untods, und Aminaah, die deswegen ebenso der Rache folgt und einen Fluch brachte über die, die ihren Herren betrogen haben. Noch immer sind dort draußen die Urzweifler der Kelriothar, noch immer sind in unseren Reihen wahre Erben des Blutes der Alten, und wer weiß schon, welche Alten Herrscher sich noch irgendwo in den Welten verbergen und eines Tages zurückkehren. Was passiert, wenn diese sich entscheiden, die Völker gegen die Siedler in den Kampf zu führen? Was werdet ihr tun, wenn die, an deren Feuer ihr gestern noch saßt, die euch ›Freund‹ nannten wie ihr sie ›Freund‹ nennt, euch nach dem Leben trachten, nur weil der Befehl in ihrem Ahnmark sie dazu zwingt?

Ich sage euch, ihr Siedler Mythodeas, ich bin zutiefst überzeugt, dass die Quihen'Assil uns nicht grundlos erlaubt haben, diesen Kontinent zu entdecken und zu besiedeln. Wir sind anders als die Erste Schöpfung und doch sind viele von uns den Elementen genauso verbunden wie diese. Doch die Elemente, die Quihen'Assil, sind keine Sterblichen. Ihre Wimpernschläge sind Äonen, deren Spanne wir nicht zu begreifen vermögen. Ihr Wesen ist so fremdartig und fern von all unserem Streben, dass nur ihre Geliebten Kinder ansatzweise ihr Sein zu ergründen vermögen. Und hat nicht jüngst Aeris einen aus unseren Reihen zum Mitray'-Kor des Wandels erhoben? Stoßen nicht wir den Wandel an, einen Wandel der Moral und der Taten, zu dem weder die Alten Herrscher noch die Völker je fähig waren? Wir haben Nein gesagt zu Ignis' Wahl ihres Avatars, doch nicht, weil wir ihre Macht und ihren Willen anzweifeln, sondern weil wir Siedler die Liebe zum Land und seinen Geschöpfen über die Rache stellen. Ich bin überzeugt, dass unser Hiersein, unsere Fähigkeit, anders zu handeln als die Alten, und der Wandel, der mit uns kommt, von den Elementen gewünscht ist.

Ich bitte euch, ihr Siedler Mythodeas, Ihr Bewohner Mitrasperas!

Setzt euch mit mir, miteinander in Verbindung. Wir mögen weder das Alter noch die Macht der Alten Herrscher haben, die den sogenannten Dienerbefehl erdachten. Doch wir sind viele, und anders als den Alten sind uns die Völker nicht nur Mittel zum Zweck, sind uns ihre Leben nicht gleichgültig. Kein Naldar müsste mehr gedemütigt werden und keine Boro'Madar mehr sterben müssen, nur weil ein Siedler seine Worte nicht bedacht hat; und kein Alter Herrscher könnte mehr Respekt erzwingen, der nicht freiwillig gegeben wird. Deswegen, wer kann, kämpfe dafür, den Wandel nicht nur für uns zu bringen, sondern vor allem auch für jene, welche die Jahrtausende nach dem Weltenbrand überstanden haben,

Fortsetzung auf Seite 13

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Befreit Yael!

Von den Feldern der Mitray'Kor erreicht uns in diesen Tagen erschütternde und erhebende Kunde. Unsere Welt, unser Mythodea ist binnen der Frist weniger Tage in seinen Grundfesten verändert worden und, wenn man nach den Namen derer fragt, die ihr Schicksal dafür in die Waagschale warfen, darf einer nicht vergessen werden: Yael. Doch anders als bei den Motiven der Frau, die sich ihres Körpers gleich eines Gefäßes bemächtigte und sie mit Rache füllte, liegt im Schatten, was die schöne Edalphi in diese Situation brachte. Tat Aminaah ihr Gewalt an? War es Zufall?

Ich glaube nicht daran und ebenso wenig solltet ihr euch mit den einfachen Erklärungen zufriedengeben. Yael ist eine Getriebene, Zerrissene aber auch zutiefst von ihren Zielen überzeugte Frau und wir würden ihren Absichten Schande bereiten, wenn wir sie, ganz gleich was wir von ihnen hielten, jemals unterschätzten. Gerüchte besagen, dass sie es tat, um uns einen Vorteil gegenüber Merth'yars mächtiger Dienerin zu verschaffen.

Jedem, der diese Zeilen liest, und ebenso überzeugt ist, dass es einen größeren Plan hinter ihrer Tat gab, rufe ich zu: Höre nicht auf, dich zu fragen, was sie dazu trieb! Lass uns nicht ruhen, bis Yael von Aminaah befreit ist! Dieser goldene Sturm darf nicht von bitteren Flammen verzehrt werden!

Von anonymer Quelle

Fortsetzung von Seite 12

um uns dieses wunderbare Land zu erklären und uns zu lehren. Wer Wissen hat über das Ahnmark, oder den Apparatus, in dem die Völker erschaffen wurden, und darüber, wie wir diesen furchtbaren Makel daraus entfernen können, der vertiefe, vermehre und teile dieses Wissen, auf dass wir den Tag erleben können, an dem keines der Völker mehr als Diener bezeichnet werden kann.

Lasst uns gemeinsam einen
neuen Traum erdenken.
Für den Wandel, die Freiheit
und die Liebe zum Land.

Xyrane Senobhrai,
Dunholme im Westlichen Siegel

Das Panmythodeanische Handelsabkommen

Die handeltreibenden Seelen Mythodeas können frohlocken denn kürzlich wurde bekannt gegeben, dass auf dem kommenden Convent eine neue mythodeaweite Allianz begründet werden soll: Das Panmythodeanische Handelsabkommen.

War es in der Vergangenheit noch oft dazu gekommen, dass zwischen den Reichen mit unfairen Kursen gehandelt wurde oder riesige Mengen an Silber aus den Münzprägungen gefordert wurden und dann doch wertloses fremdländisches Gold verschifft werden musste, um Waren umzuschlagen, soll damit künftig Schluss sein. Unterhändler aller Reiche und Elementarvölker haben im Geheimen einen für alle verbindlichen Vertrag ausgehandelt. Dieser wird nun auf dem kommenden Convent zum Blütenmond 15 feierlich von allen Herrschern der Reiche und Vertretern der Völker unterzeichnet.

Das Abkommen selbst sieht vor, dass unter den Reichen, der Seehandelsgilde und den Elementarvölkern Großlieferungen, welche ganze Siedlungen und Städte versorgen können, ausschließlich als Tauschgeschäfte gehandelt werden dürfen. Außerdem müssen nun alle Waren bei den Panmythodeanischen Handelsstellen angemeldet werden, wobei die dort ausgestellten Zertifikate als Zollmarken ausgegeben werden und so den freien Handel über Reichsgrenzen hinweg ermöglichen. Bei Nichtnutzung der so registrierten Waren werden diese nach spätestens zwei Jahren von den Herrschern oder Administrationen eingezogen, um dem Wohl des Landes zugeführt zu werden, um eine Bereicherung Einzelner zum Schaden des gemeinsamen Ziels, dem Sieg über die Verfemten, zu verhindern.

So wird der Handel auf Mythodea schneller, freier und einfacher. Möge eine neue Zeit des Aufschwungs und des Wohlstands beginnen.

Aufruf zur Beständigkeit in Tagen des Blutes

Streiter der Elemente, harte Zeiten liegen hinter uns und in diesen Tagen wird es deutlich, dass die Zeiten noch dunkler werden. Der Feind, gegen den wir zu streiten geschworen haben steht in Mythodea.

Viele werde jetzt behaupten, dass dies das Ergebnis des letzten Feldzuges ist und sich darin unser Versagen oder das Versagen des Bannerrats widerspiegelt.

Wer aber die Handlung des Feindes versteht und seine Handlungen zu lesen vermag, dem wird sich ein anderes Bild offenbaren. Die Zweifler zeigen uns, wie sehr sie uns bereits fürchten. Haben sie uns bis vor kurzem noch deutlich gemacht, dass sie in uns keine ernstzunehmenden Gegner sehen, so hat sich das spätestens mit der fünften Jahreszeit geändert. Jetzt steht der Feind nicht mehr vor unserer Haustür, er begnügt sich nicht mehr mit kurzen Angriffen auf unsere Städte, nein jetzt steht er mit seiner ganzen Macht in Mythodea.

Der Grund hierfür liegt auf der Hand: all unserer vielen Opfer, all der vielen Misserfolge zum Trotz, kann es sich unser Feind nicht mehr erlauben, uns in die Kelriothar vordringen zu lassen. Der Feind hat verstanden, dass selbst wenn es aussieht als würde er an vielen Stellen gewinnen, wir ihm am Ende doch eine schmerzhafte Niederlage bescheren. Aus diesem Grund steht er jetzt an der Weltenschmiede, es ist der verzweifelte Versuch zu überleben.

Aber bedenken wir, dass jene Tiere am gefährlichsten sind, die mit dem Rücken zur Wand stehen, bedeutet dies, dass die schwersten Gefechte uns noch bevorstehen.

Wir sind in den Bannern das erste Mal in die Kelriothar marschiert. Wir haben gelernt auf diese Weise Seite an Seite zu kämpfen. Der Bannerrat wurde eingesetzt, damit jedes Banner eine Stimme hat. So sind wir in die Kelriothar gezogen und auch so sollten wir Mythodea verteidigen.

Der Zeitpunkt ist kritisch und die Gefahr für das Land so groß wie niemals zuvor, jetzt den Zweiflern in unseren Reihen nachzugeben, bedeutet dem Feind einen Vorteil zu verschaffen, den er mit Sicherheit nutzen wird.

Jedes Banner ist aufgerufen, auf dem kommenden Konvent neue Anführer zu wählen, auf dass wir an die bereits geleistete Arbeit anknüpfen können. Die Strukturen haben sich bewährt und werden es wieder tun. Es ist nicht die Zeit, unstetig den Winden gleich nach neuen und besseren Möglichkeiten der Führung zu suchen, denn dafür haben wir weder die Zeit, noch die Kraft.

Schaffen wir es, den Feind an der Weltenschmiede zu schlagen und in die Kelriothar zurück zu treiben, wird er sich von diesem Schlag nur schwer erholen können. Dies zu erreichen wird uns viel kosten und es wird unser aller Kraft benötigen. Wir alle haben viel geopfert, um zu diesem Punkt zu gelangen. Nur wenn wir geschlossen stehen, werden wir erneut siegen. Der Bannerrat ist Ausdruck unseres Willens geschlossen zu stehen.

Wenn wir die Banner geschlossen an die Weltenschmiede führen und den Feind dort schlagen, werden wir im nächsten Jahr wieder in der Kelriothar stehen und dann bringen wir es zu Ende.

Vorn
Do 'Zinath Do 'Ched Nasad
Der 'Zress

Mitray'Kor Terras

Lares-Edorian Feynhold aus dem Südlichen Siegel wurde auf den Feldern der Mitray'Kor zum Geliebten Kind der Stärke erhoben. Am zweiten Tag des Feldzuges kam Lhor'Khorin aus dem Volk der Laka Tain auf Lares-Edorian zu und verkündete, dass die Smaragdsänger ihn zum Mitray'Kor berufen wollten. Dafür müsse er im Kampf gegen Lhor'Khorin seine Stärke beweisen. In diesem Kampf würde er sich als Mitray'Kor erheben oder sterben. Trotz geringer Aussichten auf einen Sieg, beschloss Lares-Edorian, diesen Kampf aufzunehmen. Er gab alles, am Ende des Kampfes auch sein Leben. Als letzte Ehre brachte man ihn zu den Gräbern der Mitray'Kor Terras, wo er beigesetzt werden sollte. Bevor sein Körper beigesetzt werden konnte, erschien Nefele, eine Voykia, welche ihn nicht gehen ließ, und verkündete, dass er zum Mitray'Kor der Stärke erhoben war.

Ludwig von der Rhone

Leserbriefe

Offener Brief von Leonora vom Roten Moor an Karl Weber

Lieber Karl,
einige Briefe, die wenigen, die ihren Weg in den vergangenen Monaten der Kriegswirren zwischen uns fanden, haben einen Gedanken geboren, dem ich nun noch mehr geben werde als die Substanz in unserem Denken und Handeln. Ich werde ihn laut machen und ihm dadurch noch mehr Sein geben als bisher. Denn die Tat ist die laute Stimme des Gedankens. Ungeachtet erster Drohungen und Warnungen zu meinem bisherigen Denken, Reden und Handeln.

Du sagst es schon seit Jahren, dass die Zeit der Alten Herrscher vorbei ist. Und in Angesicht von alter und neuer Geschichte, wird aus dieser Feststellung eine Überzeugung, die wir beide, zumindest im Grundsatz, teilen. Kann dieses Land wirklich und wahrhaftig wieder erblühen, solange das Zeitalter der Alten Herrscher noch nicht beendet ist? Wir blicken auf die alte und junge Geschichte und – Du wie ich – stellen fest, dass es mehr bedarf, um unser Erbe anzutreten, als die Zweite Schöpfung zu vernichten. Dieses Land gehört in die Hände, in die Verantwortung und in den Schicksalswillen der Elementarvölker. Dies ist ihre Zeit. Die Alten Herrscher sind Vergangenheit. Wir – die meist kläglichen, blutdünnen Nachkommen – sind vielleicht gerade noch die Gegenwart. Doch die Gegenwart ist immer am kürzesten. Die Zukunft jedoch gehört denen, die uns in ihrer Schönheit der Elemente überflügeln. Wer dies nicht sieht, ist wahrlich blind, oder ignorant vor Angst. Ob und wie die Ketten, welche die Völker derzeit noch halten, fallen werden, darüber werden gerade wir – wo wir so gegensätzliche Meinungen haben – wohl niemals Ruhe geben.

Aber es ist, wie wir feststellten: Schon die Kinder der Na'Corin A'Ceara'Res, derer es drei waren, haben damals, noch bevor der Begriff »Silbern« mit dem Krieg gegen die Zweite Schöpfung in Verbindung gebracht wurde, Wege beschritten, die im Kern das verfolgten, was wir beide heute auch sehen. Und so macht es uns, die wir den Krieg gegen die Verfemten mit aller Konsequenz führen, um diesen Kontinent zu befreien, der in letzter Konsequenz den Elementarvölkern gehören muss, zu Ur-Silbernen. Dich, mich und jeden Nachfahren, der ebenfalls so denkt, fühlt und in diesem Sinne handeln wird.

In tiefer Freundschaft,
Leonora

Leserbrief aus dem Norden

Man kann vieles über ihn sagen – meist nichts Nettes – aber gut, in den vergangenen Jahren haben sie sich ja gemacht. Zumindest scheinen sie inzwischen verstanden zu haben, dass wir gegen die Verfemten kämpfen müssen. Aber das jetzt, als wäre es nicht schlimm genug, dass eine Drow Nyame ist. Jetzt will man uns einen Lykantrophen unterjubeln; einen verdammten Werwolf als Nyame des Nordens.

Dass die Quin das Große Spiel gestattet haben, ist mehr als verständlich, musste sich so die Nyame des Nordens endlich ihrer Vergangenheit stellen. Aber ihr heiligen Elemente, bitte lasst kein tollwütiges Tier die Krone tragen. Mag sie noch so freundlich sprechen, ist sie doch nicht mehr als ein Wolf im Schafspelz. Dann lieber die Drow; und dass ich diese Worte ausspreche, lässt mich selbst erahnen, wie verzweifelt ich bin. Aber wenigsten kann ich hoffen, dass die Drow nie einen Schwur auf die Neun geleistet hat, so wie ihre Kontrahentin Liandra zu Wolfenau. Als Heilerin der Waffenmeister des alten Weges, ist es ihre Pflicht, den Pakt der Neun zu schützen. Jeder, der mit diesen Relikten der alten Zeit zu tun hatte weiß, warum diese Gemeinschaft von den Waffenmeistern der ersten Schöpfung einseitig aufgelöst wurde. Doch nicht alle folgten diesem Weg: Liandra sprang mit großen Worten von diesem Pferd runter, ehe sie Stellung vor den Elementen beziehen musste.

Die Drow tut Buße durch den Richtspruch Orathons. Doch nun soll ihr am Ende, wenn sie frei von Schuld ist, wohlmöglich eine Paktiererin nachfolgen?

Jakob A. Büttel
(nicht verwandt mit Robert A. Büttel)

Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg
Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure: Nastir Wrenga, Gwerina Flinkfinger

Osten: Hadumar Nesselwang
Norden: Adaque Quarzen
Westen: Burian Hainsaite
Süden: Bosper Korninger

Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen, Bibliothekar der Entdecker

REGIONALTEIL NORDEN

Das Herz der Wölfin – für den Norden

Ihr Siedler des Nordens, es ist an der Zeit, dass ihr die Wahrheit erfahrt! Viel ist über mich verbreitet worden, doch wenig von dem, was geredet wurde, ist wahr.

Liandra zu Wolfenau, Nyamenanwärterin

Auf dem Convent wird es eine Wahl zwischen zwei verschiedenen Wegen für den Norden geben. Folgt dabei einzig eurem Herzen und eurem Verstand. Lasst euch nicht irreführen! Die Elemente gaben uns das Spiel, damit ein jeder Siedler in freier Entscheidung zu erkennen vermag, wer bereit ist, dem Land und seinen Einwohnern zu dienen. Allen, die zu mir stehen, danke ich für ihren Mut und ihr Vertrauen. Wenn ihr an ein Land glaubt, in dem jeder eine gerechte und freie Möglichkeit erhält, jeder seinen gerechten und freien Beitrag leistet, jeder sich an die elementgegebenen Regeln hält, dann gebt mir eure Unterstützung.

Ja, dieser Weg ist schwierig. Und doch blicke ich voll Zuversicht zum Horizont. Nicht, weil ich glaube, dass ich alle Antworten habe, sondern euretwegen. Ich bin zuversichtlich wegen jedem Einzelnen von euch, egal welchen Standes und welcher Herkunft. Denn trotz aller Unterschiede gehören wir zusammen. Ich werde die Herausforderungen, vor denen wir stehen, immer ehrlich benennen. Ich werde euch zuhören – vor allem, wenn wir nicht einer Meinung sind, ohne dass ihr meinen Zorn fürchten müsst. Helft mir und meinem Neches'Re-Anwärter Alrik von Grüntal mit Herz und Mitgefühl, mit Bestimmtheit und Vertrauen, voller Hoffnung und Wahrhaftigkeit in die Zukunft zu blicken und einen Wandel zu ermöglichen.

Lasst uns der Sturm sein, der die
Herzen der Siedler mitreißt.
Lasst uns der Sturm sein,
der unsere Feinde hinwegfegt.
Lasst uns der Sturm sein, der diesem
Land die Freiheit schenkt.

Liandra zu Wolfenau
Nyamenanwärterin
im Nördlichen Siegel

Eine Nyame und ihr Volk

Viele reden von der Härte und Unnahbarkeit der schwarzen Hexe des Nordens, doch zeigt ihre Exzellenz in jüngsten Tagen ein anderes Gesicht: Seit dem Herbst bereist unsere Nyame beinahe durchgängig ihr Siegel, spricht mit den Protektoren und stellt Mittel seitens des Reiches bereit, um die gravierendsten Schäden zu beseitigen, die durch das Nan-Urr verursacht wurden. Sie sorgt sich um das Wohl ihres Landes, um das Wohl ihres Volkes und versucht mit allen Mitteln, die das Reich aufbringen kann, ihr Volk in dieser schweren Zeit zu unterstützen. So trifft man die Nyame des Nordens seit Monaten eher in einem der Protektorate, denn in Paolos Trutz an. Wie sie selbst sagte »Was nützt es einer Herrscherin dort zu sein, wo man sie sieht. Wichtig ist es dort zu sein, wo ihr Reich sie braucht.«

Ka'Shalee Zress, Nyame des Nordens

Kassiopia Tresterbach,
Palastsprecherin ihrer Exzellenzen
des Nördlichen Reiches

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL NORDEN

Die Gedanken eines Protektors

Unser Norden, stets kühl, stark, einig und verlässlich, steht dieser Tage wieder vor einer erneuten Erschütterung, die Unruhe zu Tage trägt. Etwas Falscheres kann ich mir zu diesem Zeitpunkt auf dem Höhepunkt unserer Feldzüge gegen die Verfemten und die Zweifler kaum vorstellen. Etwas Gefährlicheres kann ich jetzt, wo unser Reich geflutet, die Verfemten stark und der Zweifel am Aufbegehren ist, nicht ersinnen. Die Nyame wurde gefordert.

Viel hat er durchmachen müssen unser Norden: Anschuldigungen, Gerüchte, Lügen und Denunzierungen. Und stark und kraftvoll hat er ihnen widerstanden, wieder und immer wieder. Er hat seinen Verbündeten Rückhalt geboten, seine Siedler geschützt und genährt.

Der Norden ist dank seiner vielen Naturen eine Symbiose von dem Schlachtfeld bis zur Forschung. Diese Besonderheit macht ihn aus; diese Besonderheit schaffen all jene Siedler, Krieger, Magier, Forscher und Abenteurer, die ihr Herz im Norden tragen. Sie machen dieses Reich groß.

Ich möchte euch besinnen. Der Norden funktioniert sehr gut und ich sehe es als unerlässlich und wichtig, dass wir unsere Stärke und Konstanz aufrecht erhalten.

Ein Jahr waren wir ohne Archon. Aufgewühlt. Ziellos. Nun haben wir endlich einen starken, führenden Herrscher, welcher sich – den Elementen sei Dank – unsere Nyame zur Seite erkor. Unsere Nyame war Teil dieses Weges, Fundament und auch Ziel zugleich. Ich möchte euch bitten, mit klarem Verstand zu handeln, ihr Siedler, Bürger, Soldaten, Protektoren und all die anderen treuen Seelen des Nordens.

Die Anfechtung unserer Nyame, zu diesen Zeiten, ist eine Farce, der Versuch einen Keil zu treiben, in einer Zeit, in der wir am stärksten sein müssen. Es ist wie eine Ohrfeige.

Das Anfechten unserer Nyame auf Grund ihrer Rasse und ihrer Art zu herrschen, wo doch eben jene Disziplin diesen Norden so stark und mächtig gemacht hat, stimmt mich enttäuscht.

Diese Nyame hat sich im vergangenen Jahr offen und klar zu der Liebe zu ihren Siedlern bekannt und diese Nyame hat stets Gehör gehabt vom banalsten Bürgerbegehren bis zum Ratschluss anderer Siegel.

Es ist immer noch unbegreiflich für mich, dass Liandra nach ihrer Krone greift.

- Jene, die zu denen gehörte, die den Schutz des Nordens erbaten, und denen die Nyame diesen gewährte.
- Jene, die wirbt mit Versprechungen, zu jede eurer Professionen.
- Jene, die zu denen gehörte, die durch Intrigen versuchten, den Norden entzwei zu reißen, die all eure Schultern auf Grund ihrer eigenen egoistischen Zielstrebigkeit belastet und euch schwächt und zerreißt. Denn ich glaube, euch kostet die Frage ebenso viel Kraft wie mich.

Ich bitte euch, gebt ihr kein Fundament, handelt weise und zerrüttet nicht, was uns stark macht!

Liandra schätze ich nur als Menschen, nicht als Wolf oder gar Fuchs.

Wir müssen weitergehen und tapfer sein, uns auf unsere Ziele konzentrieren und Liandra, dem Wolfswesen, welches den Norden zwickt und beißt, entgegentreten.

Wir müssen uns das bewahren, was den Norden stark macht. Von Wolfsmark bis Aldarias Wacht, von Chaos bis Ordnung, gebt unserer Nyame Kraft. Damit sie obsiegt und stark für uns alle sein kann.

Ich erhebe den Kelch
auf das beste Herrscherpaar!
Einigkeit, Stärke, Zusammenhalt!
Viribus Unitis!

Darius Tisda, Protektor von
Aldarias Wacht, Offizier des Nordens
und Waibel des Waldes

REGIONALTEIL OSTEN

Der Stahl ihrer Seele nennt uns beim Namen

Ein Nachruf auf Felicia von Phönixhall

Es ist selten, einen Nachruf auf jemanden zu schreiben, der nicht tot ist. Doch in diesem Fall ist es wohl angemessen, denn obgleich die Nyame des Ostens nicht starb, so endet doch die Ära ihrer Herrschaft mit einem Lachen, das von Freiheit singt. Da liegt etwas Bezauberndes in der Art, wie Felicia von Phönixhall die Weltenbrandkrone von sich warf. Sie, die sie stets handelte, um nicht Mitraspera besser zu machen, nicht für eine Zukunft, die vage aber besser sein sollte, tat, was sie uns allen versprochen hatte. Sie beschützte diejenigen, die ihr wichtig waren: Ihre Freunde.

Sie rettete Ain von Calor, indem sie den Phönixthron aufgab und aufhörte, eine der mächtigsten Frauen Mitrasperas zu sein. Ich an ihrer Stelle wäre zornig, neidisch, vielleicht sogar versucht, die Krone erneut zu fordern. Aber sie nicht. Sie gab die Krone mit einem Lächeln auf, das mich einen neuen Respekt entwickeln lässt. Wie schwer muss der Weltenbrandreif gewogen haben, wie tief die Ketten der Bürde in ihre Seele geschnitten haben, dass sie diese Form der Freiheit so bereitwillig annehmen kann?

Ich weiß, Herrin des Ostens, ich bin nicht das Phönixreich, nicht dein Volk und nicht einmal ein besonders guter Ostbürger. Aber dennoch denke ich, Herrin des schwarzen Phönix', dass ich heute für uns alle sprechen kann, wenn ich verspreche, dass wir Euch stets aus den tiefsten Tiefen unseres Herzens lieben werden. Wir werden nicht vergessen, was Ihr tatet und Eure Ehre soll verteidigt von den Schwertern der Ritterschaft, Eure Seele bewahrt von Liedern und Stimmen der Damen, Eure Geschichte aber erzählt von Eurem ganzen Volke, für immer ein Teil unseres Wesens sein.

Lebe wohl, Felicia von Phönixhall, und habe Dank
für die Jahre, die du uns als Opfer brachtest.

von *Leomir Greifenkind*

Klauen des Phönix beanspruchen Aschekrone

Vermutlich war vielen Siedlern des Ostens gar nicht bewusst, welche schwere Bürde der Magier Hermes Maria Nessa mit einem der Splitter der Aschekrone fast zwei Jahre lang tragen musste. Beständig kämpfte er gegen die Versuchung der bösartigen Rachegeister an, die ihn zu fürchterlichen Taten drängen wollten, nur um zu verhindern, dass es Merth'yar oder Mellesan gelänge, die Macht der Aschekrone für ihre sinisteren Ziele zu vereinen. Ohne Hermes Pein hätte wohl nicht nur der Jadekrieg, sondern auch das Schicksal von Merth'yar oder Mellesan eine ganz andere Wendung genommen.

Doch die Ereignisse auf dem Feldzug in die Hohld zeigten nun auf, dass sich das Wirken des heutigen Ar'Dhar in jeder Hinsicht gelohnt haben. Nicht nur war es durch die überraschende Forderung von Noravelle Pfeffertopf, der Kommandantin der Klauen des Phönix, gelungen, die Aschekrone auch mit Hermes' sowie Sharyns Hilfe zu vereinen und dem Wirken von Mellesan zu entziehen. Vielmehr war es wohl auch für die Erweckung des Quin der Ehre äußerst wichtig, den in der Aschekrone wütenden Rachegeist, ein aus dem dunkelsten Jademeister selbst gerissenen Teil, wieder zu Ignis zu entsenden und diesen damit in seiner Rache an der Welt ein Stück weit einzubremsen.

Bei diesem Unterfangen soll die Kommandantin auf der Feuerebene fürchterliche Qualen erduldet und gar bis auf ihre Seele verbrannt sein, was insofern ein wenig verwundert, da sie später wieder quicklebendig zurückgekehrt ist und den Sphärenmeister Puk verprügelte, den sie für den Fall von Mellesan an die Leere verantwortlich macht. Am Ende präsentierte Noravelle Pfeffertopf stolz jenes Artefakt, das Daroth aus dem Herzen eines Vulkans geschaffen haben soll und das bereits einmal den Untergang eines Volkes, nämlich der Tanaar, besiegelt hatte. Zukünftig wird diese Waffe wohl in das Repertoire der Klauen des Phönix eingehen. Mögen unsere Feinde davor erzittern!

von *Hadumar Nesselwang*

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL OSTEN

Verurteilter Zauberer auf Freigang

Nachdem man den einst großen Magier und Vernichter der Leere, den ehemaligen und gefallenen Ar'Dhar des Ostreiches, Malakin, seit dem letzten Convent nicht mehr gesehen hatte, war schon beinahe unklar, ob er nicht in irgendeinem Kerker oder in den Wirrungen des Jadekrieges einen erbärmlichen Tod gefunden hatte. Doch dem ist nicht so!

Tatsächlich hatte ihn der Nyame weiser Schluss als Berater an ihre Seite befohlen – wohl eine Chance, die Verfehlungen der Vergangenheit wieder gut zu machen und sein profundes Wissen nutzbringend einzusetzen. Dabei blieb der Gelehrte in seinem Handeln jedoch überaus eingeschränkt, stand er doch unter ständiger Bewachung und Aufsicht, konnte man das Gefährdungspotenzial doch nur schwer einschätzen, obwohl ihm seine magischen Fähigkeiten genommen wurden. Trotzdem nutzte der kluge Mann die sich ihm bietenden Möglichkeiten und brachte sich in allerlei anfallende Themen dienlich ein.

So wurde aus den verschiedensten Kreisen berichtet, dass Malakin, für seine Verhältnisse, überaus hilfsbereit, freundlich und tatkräftig an den Aktivitäten des Ostens beteiligt gewesen sein soll. Dabei war er nicht nur treu an der Seite der Nyame, als diese ihre Bindung an das Land opferte, um das Leben der Regentin zu retten, sondern half auch dabei, Miriel von Kerewesch von der goldenen Fessel zu lösen, die diese unfreiwillig mit Merth'yar verband. Und angeblich hat er sich auch zaghaft mit der Ignis-Tugend der Ehre befasst, die unter Führung der Regentin des Ostreiches, Ain von Calor, wieder zurück in die Welt gebracht werden konnte.

Am Ende des Feldzuges in die Hohld wurde der ehemalige Magier wieder in Gewahrsam genommen und soll, laut Aussagen der Regentin, seine Haft weiter fortführen. Ob er auch auf dem Convent der Elemente präsent sein wird, ist aktuell also unklar. Es gibt jedoch auch weiterhin eine Reihe von lauten Stimmen, die seinen Rat bei allen anstehenden Problemen, trotz seiner argen Verfehlung im vergangenen Jahr, auch weiterhin erbitten.

von *Hadumar Nesselwang*

Neue Grafschaft im Regierungslehen Sommerthal

Kurz vor dem Aufbruch zu den Feldern der Mitray'Kor erging eine Verlautbarung des Phönixthrons dahingehend, dass die bis vor einiger Zeit unter der Verwaltung der Gräfin Valeria von Rosenfuchs stehende Grafschaft Sommerwacht künftig aufgelöst sei und stattdessen eine neue Grafschaft unter dem Namen Antrano bestehen solle. Sie umfasst die Länder westlich des Breitlaufes von der Dornentrutz bis hin zu Terras Fingern sowie die Ländereien Neu Altendorfs.

Zugleich wurde die Kommandantin der Stadtwache Kalderahs, Quaestra Cautionis Elen Jir Hinieth, für ihren Einsatz und ihre Opferbereitschaft während der Zeit der Belagerung Kalderahs geehrt. Fortan wird sie als Edle wieder den Namen Elen von Tannenberg führen und als Vögtin der neu etablierten Grafschaft Antrano dienen.

Ebenfalls für ihren treuen Einsatz unter der Belagerung wurden seine Exzellenz Simael von Phönixhall, ihre Exzellenz Mariella von Kleinsorgen sowie der Ritter Geldor von Darbonia mit je einem Rittergut in der Grafschaft Antrano belehnt.

Die Aufgabe, die Grafschaft nach dem Jadekrieg wiederaufzubauen und zu einem blühenden Landstrich zu machen, wird wahrlich keine kleine sein. Viele Dörfer und Höfe sind verwaist, die Felder sind zerstört und Saatgut ist rar.

Die Zeit wird zeigen, ob die neue Vögtin ihrer großen Aufgabe gewachsen ist.

von *Nistrel Sinnsucher*

REGIONALTEIL OSTEN

Ein kühner Ehebund?

Kaum einer hätte es noch für möglich gehalten, dass es tatsächlich noch zu einer Vermählung zwischen dem Baron von Fuchshag und die Baronin von Belegryndor kommt. Ein Ereignis, auf das so viele schon seit Jahren freudig gewartet haben.

Gerüchten am Hof der Herzogin von Kerewesch in Aquas Trutz zu Folge habe zuletzt der Jadekrieg die mühsamen Hochzeitsvorbereitungen wiederholt zunichte gemacht. Auch wenn wohl jeder ob der vielen hunderten Opfer dieser dunklen Episode Mitrasperas, Verständnis für die Verschiebung dekadenter Feierlichkeiten hatte.

Doch eine ungetrübte Zeit voller Glück und Frieden würde das Schicksal dieser Welt wohl auch in absehbarer Zukunft nicht bieten, sodass noch auf dem Feldzug in die Hohld kurzentschlossen ein Termin für die Feierlichkeiten festgesetzt und bekannt gegeben wurde. Noch vor dem Convent der Elemente, wie man der Redaktion zutrug, sollen sich der Baron von Fuchshag und die Baronin von Belegryndor nun endlich vermählen. Eine Hochzeit aus Liebe, zumindest fordern es so die von der Regentin des östlichen Siegels, Ain von Calor, erlassenen Statuten. Aber zugleich muss man dem glücklichen Paar einen brillanten und durchaus politischen Schachzug unterstellen, denn dieses Band wird wohl nicht nur die Stabilität des Feuersiegels nachhaltig stärken, sondern auch ein unverrückbares Fundament für die Zukunft des Phönixreiches bilden.

Spannend zeigt sich in diesem Zusammenhang die Wahl von Leomir Greifenkind zum Elementpriester der Zeremonie. Doch ob dies aufgrund der engen Freundschaftsbande zu dem Bräutigam geschieht, man sich für diese Ehe dadurch besondere Kühnheit verspricht oder tiefer gehende Überlegungen damit verbunden sind, blieb bisher ein Rätsel. Doch in jedem Fall dürfen sich wohl zahlreiche Gäste selbst ein Bild von den genauen Details machen.

Denn zur Drucklegung dieser Zeilen scheint es zumindest so, als gebe es im Östlichen Siegel gar niemanden, der nicht eine Einladung zu den Feierlichkeiten bekommen hätte. Die bisher abzusehenden Vorbereitungen haben ein gigantisches Ausmaß angenommen, denn Gerüchten nach wird es sich bei dieser Hochzeit um eine noch nie da gewesene Festlichkeit handeln.

Aus sicheren Quellen wurde uns zugetragen, dass in den ersten Stunden über 625 Einladungen verschickt wurden und für die Feierlichkeiten in Aquas Trutz nicht weniger als fünf Tage angesetzt sind.

Der Mitrasperanische Herold wird berichten, ob diese Hochzeit wirklich stattgefunden hat oder ob sie aufgrund eines neuen, drohenden Weltuntergangs überraschend verschoben werden musste.

von *Hadumar Nesselwang*

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL SÜDEN

Neuigkeiten aus Lichtensee

Als die Uruks den Süden verließen, hatten sie ein Abschiedsgeschenk für die Menschen in Lichtensee: eine kleine Herde stolzer Schlachtrösser. Sechs Jahre später trägt dieses Geschenk Früchte. Früchte, die dem Feind, dem Untod, keinesfalls schmecken dürften.

Zwölf Stuten und einen Zuchthengst umfasste die Gabe der Uruks. In den vergangenen Jahren ist die Herde angewachsen. Heute stehen 15 ausgebildete Schlachtrösser bereit, weitere werden Jahr für Jahr folgen. Tiere, die ihren Reiter ohne Furcht in eine gegnerische Schlachtreihe tragen, die – wenn es denn sein muss – ihre Gegner mit der tödlichen Wucht ihrer Leiber oder mit einem Tritt ihrer Hufe zermalmen können. »Bislang sind es nur wenig mehr als ein Dutzend, aber sie könnten eine Reihe von hundert Commons in heilloses Chaos stürzen«, lässt ein Ausbilder wissen, der seinen Namen nicht im Herold lesen möchte. Nächstes Jahr könnte die schwere Kavallerie auf über 20 Streiter gewachsen sein, in drei bis vier Jahren sollen es 50 sein. Schützende Panzer für die Tiere werden in den Schmieden von Bergdorf gefertigt. In der Grenzprovinz Neu Balindur kann man den Tag nicht erwarten, an dem der Boden unter den Hufen dieser Rösser erbebt und sie den Feind niedermähen wie eine Sense das Korn auf einem Feld.

Wie der Herold erfahren hat, soll bei Assansol eine noch größere Einheit schwerer Kavallerie entstehen. Auch hier haben die Züchter aus Lichtensee ihre Finger im Spiel. Im Auftrag des Thul'Heen, so heißt es, sollen sie im Ostreich gewesen sein, um Tiere aus den großen Gestüten des Siegels zu erwerben. Ob die Suche von Erfolg gekrönt war, ist noch nicht bekannt.

von *Marno Aderin*

Magica zu Ehr'

Assansol hat den Winterschlaf nun definitiv hinter sich gelassen. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange und jeden Tag wächst die Stadt um einige Siedler. Der Archon selbst soll veranlasst haben, dass die Pläne zur Verteidigung der Stadt, welche der Thul'Heen Alexij Davror erarbeitet hat, umgesetzt werden. Der Redaktion liegen leider keine genaueren Informationen vor. Den einzigen Hinweis gab ein Handwerker. »Das Bauwerk wird Magica zu Ehr gereichen. Die Kinder des Goldenen Traums selbst sollen es, nach der Fertigstellung, vom Sternenhimmel aus erblicken können. Ich würde es gerne von oben sehen, wenn alles erbaut ist ...«

Weiterhin gab der Thul'Heen bekannt, dass er auf dem Convent der Elemente die Verwaltung der Stadt niederlegen und sie in würdige Hände übergeben werde.

von *Theobald Schwarzdorn*

Die Goldnadeln – Neuer Heilerverbund des Südens

Bereits vor dem Feldzug in die Hohld gründete Caramell Frohfuss, Hohe Meisterin der Heilung, einen neuen Heilerverbund für das Südliche Siegel. Als Goldnadeln führen die Heiler des Südens das Lazarett auf den Feldzügen. Sie sind an ihrem Banner, den zwei gekreuzten Goldnadeln auf dem grünen Blatt Terras, zu erkennen.

Ludwig von der Rhone

Baufortschritt und Botschaften in Pallas Kronion

Trotz aller widrigen Umstände des letzten halben Jahres wächst die Hauptstadt des Südens stetig, wenn auch langsam, weiter. Zurzeit befinden sich der provisorische Stadtrat und der Orden der Wegbereiter in Verhandlungen zu geplanten Botschaften. Gruppierungen jeglicher Art können sich, sofern sie ebenfalls eine Botschaft in Pallas Kronion wünschen, an den Orden wenden, um an den Verhandlungen teilzunehmen.

Ludwig von der Rhone

REGIONALTEIL SÜDEN

Gründung des Siegeltresors des Goldenen Reiches

Zwecks effizienter Verwaltung der Staatsfinanzen des südlichen Siegels und zwecks Kontrolle der sich im Umlauf befindlichen Geldmengen, gibt der Hohe Meister der Münze, Nivlum Nimdebus, in Absprache mit seiner Exzellenz Archon Kjeldor von Hallwyl, die Gründung des Siegeltresors des Goldenen Reiches bekannt.

Der Tresor steht unter der paritätischen Aufsicht des Archons und der Provinzkönige. Der Staatstresor betreibt auch die einzige im Goldenen Reich zugelassene Münzprägestätte.

Neben dem oben genannten Zwecke ermöglicht es der Staatstresor ebenfalls, einer jeden Provinz, ja sogar einer jeden Gruppe von Siedlern des Goldenen Reiches eigene, nach Vorgaben des Tresors, genehmigte Münzen in Umlauf zu bringen. Über die genauen Vorgaben betreffend Gewicht, Aussehen, möglichen Motiven und auch Sonderabgaben an den Siegeltresor informiert der Hohe Meister der Münzen.

von *Heiner Schach*

Neuer Magica Tempel in Mayas Ruh

Im letzten Jahr entdeckte man vor den Toren der Goldenen Stadt Palans Schwert und beschloss, dieses als Zeichen der Kinder des Goldenen Traumes wertend, dort einen Tempel zu errichten.

Vor dem Weltenbrand waren die Edalphi in fünf Stämme geteilt, die einander bekämpften. Aber der Wille der Ewigen wurde ihnen offenbart: Um Frieden für ihre Stämme zu finden, sollten sich ihre spirituellen oder physischen Anführer selbst mit dem Schwert Palans durchbohren. So schworen sie, dass nie wieder ein Edalphi das Blut eines anderen Edalphi vergießen werde. Der Tempel der Eintracht der Edalphi wurde erbaut, der Schwur wurde jedoch gebrochen.

Während der Weihetage tauchten vier Geister aus der Zeit des Bruches des Schwurs auf. Nachdem man ihre Geschichte aufgeklärt und durchdrungen hatte, stellte sich heraus, dass der Bruch des Schwurs der Edalphi aus alter Zeit eigentlich ein tragisches Missverständnis war. Damit sind der Bruch des Schwurs und die Zerstörung des Tempels der Eintracht auf mehrere Missverständnisse zurückzuführen, die damals nicht aufgeklärt werden konnten.

Während der Weihe gab es Einflüsse der Leere, die eine Aufgabe behinderten, und ein Trupp der Armee des Zweifels versuchte in den Tempel einzudringen, um sich Palans Schwert zu bemächtigen. Dies misslang wegen Ruguns Schutzes und dem Einsatz vieler tapferer Kämpfer und Magier.

Nach der Weihe entschieden sich die Edalphi, den alten Bund zu erneuern, aber diesen nur auf die den Sakralen Elementen dienenden Edalphi zu beziehen.

Alle Geister kehrten befreit zur Seele des Landes zurück und Rugun prophezeite dabei, dass in unserem jetzigen Zeitalter der Weltentraum ein anderer ist und sich durch unsere Taten verändert hat.

Zusammenfassung eines Berichtes
von **Niro Mythenreich**
Freund der Edalphi

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL WESTEN

Orwoli außer Kontrolle?

Wie es scheint, sind die Abwesenheit des Archons und die Ausdünnung der Truppen im Rahmen des Feldzuges in die Hohld nicht unbemerkt geblieben. Kurz nach der Reduzierung der Patrouillen in den nördlichen Bereichen des Siegels, kam es zu einer auffälligen Häufung erneuter Orwoli-Überfälle.

Davon betroffen waren in erster Linie Reisende und Siedler in den lehensfreien Gebieten. Einem Überlebenden zufolge wurden die Überfälle mit einer Wildheit und Zerstörungswut durchgeführt, wie man sie seit langem nicht mehr erlebt hat. Insbesondere die Reduzierung der Überfälle in den letzten Monaten hatte zunächst Anlass zur Hoffnung gegeben, doch muss man sich in Anbetracht der neuerlichen Vorkommnisse fragen, ob es sich dabei vielleicht nur um die Ruhe vor dem Sturm gehandelt haben könnte. In einigen der Siedlungen gibt es Gerüchte, dass das Siegel nicht stark genug wäre, um gleichzeitig seine Grenzgebiete zu verteidigen und einen Heerzug zu führen, was, in Anbetracht der neuen Erkenntnisse aus der Hohld und den fortschreitenden Vorbereitungen auf den großen Sommerfeldzug, für Unruhe in diesen Siedlungen führte. Siedler des Westens! Seid euch gewiss, dass diese Gerüchte nichts weiter sind als Versuche des Feindes, die Moral zu untergraben, und dass die Truppen des Archons gemeinsam mit den nördlichen Lehen mit ungekannter Härte gegen die Orwoli vorgehen werden, um weitere Vorkommnisse dieser Art zu verhindern!

von ***Burian Hainseite***

Der Kampf im Süden

Die Erde hatte sich mit dem Blut der Soldaten vermischt und klebte bei jedem Schritt an ihren Stiefeln, als sie den Weg zurück nach Willemsburg antraten, wo leider nicht nur die Untoten fielen.

In wenigen Tagen würde der Prinz eine Einheit Späher tiefer in das Feindesland entsenden. Es blieb nur zu hoffen, dass sie mit brauchbaren Informationen zurückkehren. Vielleicht könnten so die Verluste für eine Weile verringert werden.

Die Gespräche der anderen drangen während des Marsches an sein Ohr. Sie alle warteten gespannt auf die benötigte Kavallerie, um den Brückenkopf weiter zu halten. Es mangelte einfach an Truppen für die Größe des besetzten Landes.

Aber es waren neue Routen auserkoren worden, um sie zu versorgen und der Heerführer war unterrichtet worden. Diese waren dem Untod noch unbekannt.

Gerüchten zufolge hatte der Feind die Botschaft an den Archon in der Hohld abfangen können, doch wurde ihm diese durch einen gezielten Hinterhalt der Westsiedler wieder entrissen, bevor die Versorgungsrouten in Gefahr gerieten.

480 Kavalleriepferde sollten kommen. Das klang nach einem guten Tag.

von ***Robel Bahelm***"

Neue Wege!

Bereits seit längerem ist man auf der Suche nach einer Möglichkeit, den Warentransport zu unseren Nachbarn im Reich der Rosen schneller und sicherer zu gestalten.

Dieses Ziel rückte mit der Entdeckung eines neuen Passes durch einen Trupp Kundschafter – aus den Reihen der Kura'Assil, der Shionai und der Greifenhager – endlich in größere Nähe. »Es laufen bereits Vorbereitungen, um den Pass durch eine Pioniereinheit der Kura'Assil zu sichern und für Wagen und Karren befahrbar zu machen. Bei einem planmäßigen Verlauf der Arbeiten sollte der Warenverkehr zwischen den Reichen bereits ab dem Ende des Sommers über den neuen Pass erleichtert werden«, so ein Offizier der Pioniere. Gerüchten aus dem Reich der Rosen zufolge hat seine Exzellenz Archon Karl Weber bereits zugesagt, Unterstützung in Form von Material und Truppen zur Verfügung zu stellen, um die zeitnahe Realisierung dieses ehrgeizigen Projekts zu garantieren.

von ***Burian Hainseite***

REGIONALTEIL WESTEN

Was plant der Thul'Heen?

Nachdem uns einige wilde Gerüchte darüber erreicht hatten, dass im Lehen unseres Thul'Heens, Walays von Rabenschrey, merkwürdige Baumaßnahmen von statten gehen, konnten wir uns bei einem Besuch in Solis Ortum nun auch selbst davon überzeugen.

Offenbar plant Walays, im Zentralgebirge eine Festung zu errichten. Was nicht weiter verwunderlich wäre, wäre nicht die Hauptstadt des Lehens, Neu Durjen, mehrere Tagesmärsche entfernt. Als Rückzugsort im Falle eines Angriffs erscheint dieses entstehende Bollwerk somit eher ungeeignet.

Bei einem Besuch vor Ort konnten wir sehen, dass bereits eine beeindruckende Festungsmauer mit Türmen, einem Burggraben und einem Fallgatter fertiggestellt wurde. Doch auf dem großzügigen Areal dahinter herrscht noch gähnende Leere. Bis auf knapp zwei Dutzend Häuser, die nötigsten Einrichtungen zur Versorgung der Bewohner, einigen Steinbrüchen und wenig ergiebigen Minen gibt es nichts zu beschützen. Dennoch verfügt die Siedlung auch bereits über ein eigenes Aquädukt sowie eine großzügige Therme, deren Größe darauf schließen lässt, dass in Zukunft deutlich mehr Siedler hier ein Zuhause finden sollen.

Es bleibt die Frage nach dem Grund. Mit Neu Durjen verfügt das Lehen über eine gut ausgebaute Stadt, die die derzeitigen Bewohner mühelos fassen könnte. Übrigens ist diese Stadt, immerhin der Verwaltungssitz des Rhi, nicht annähernd so gut geschützt wie dieses kleine Bergdorf, auf das der Thul'Heen aus unerfindlichen Gründen so großen Wert zu legen scheint. Gibt es dort möglicherweise doch wertvolle Bodenschätze, über deren Existenz sich die Bewohner jedoch ausschweigen? Oder verbirgt er etwas Anderes dort in den Bergen?

Auf unsere Nachfrage hin machte uns einer der diensthabenden Soldaten deutlich, dass die Truppen nichts von einem Geheimnis oder Schätzen an diesem Ort wüssten, und dass, wenn es so wäre, es nicht ihre Aufgabe sei, darüber Auskunft zu geben, sondern die des Thul'Heen. Dieser stand wegen des Feldzuges in die Hohld jedoch nicht für Gespräche zur Verfügung.

Wir werden weiter nach einer Lösung dieses Rätsels suchen. Möglicherweise ergibt sich bis zur nächsten Ausgabe ja eine Möglichkeit für ein Gespräch mit Walays von Rabenschrey.

von ***Burian Hainseite***

Die Rache ist nun unser

Sie haben gesagt, die Elemente wollen das so.
Sie haben gesagt, Ignis ist eben so.
Sie haben gesagt, wir dürfen den Naldar nicht helfen,
sollen uns nicht einmischen.
Sie haben gesagt, er sei eben das geliebte Kind der Rache.

Wir haben gesagt, er schändet unsere Freunde.
Wir haben gesagt, er ermordet unsere Soldaten zu Hunderten.
Wir haben gesagt, er ist gefährlich und unser Feind.
Wir haben gesagt, er darf damit nicht durchkommen.
Wir hatten recht.

Der Verräter an den fünf sakralen Elementen und Paktierer mit dem Untoten Fleisch – Merth'yar – wurde auf dem roten Jadesand gerichtet. Er offenbarte mit den letzten Worten seine wahre und einzige Loyalität: Die Rache. Dies mag ein Aspekt Ignis‹ sein, aber ein Diener der Elemente ist er wohl nie gewesen. Den Pakt schloss er schon bevor seine Pläne scheiterten. Hätte der Archon der Rosen nicht eingegriffen, wäre fast ein Verräter zum Avatar aufgestiegen.

Nun ist es unsere Aufgabe, seinen Frevel zu korrigieren und sein Wesen in den Kreislauf zurück zu zwingen. Vielleicht ist dies der nötige Ausgleich: Wir Streiter der Elemente haben einen Mitray'Kor verloren, aber Ignis' Aspekt der Rache – dem werden wir nun gern dienen.

Nur Magica wird eine Antwort darauf geben können, warum dieser Konflikt so lange toleriert wurde und warum sich treue Anhänger der Elemente untereinander bekämpfen mussten. Es ist zu hoffen, dass hieraus eine Lehre gezogen werden kann, damit so etwas nie wieder passiert. Wenn angeblich elementgefällige Handlungen so scheinen, als dienten sie nicht der Sache der sakralen Fünf, dann sollten wir genau hinsehen – der Anschein könnte wahr sein.

Ein Besucher aus der Akademia Iathar

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Eine Nyame braucht das Land!

Nach dem Tod unserer weisen Nyame Esthear de vo Canar stellt sich nun die Frage, wer wohl in solch' große Fußstapfen zu treten wagt?

Das Reich braucht dringend eine weise Herrscherin, die es sowohl vermag für dieses da zu sein, als auch ihren Archon auszugleichen. So war dieser in den vergangenen Monden nicht zuletzt wegen des Jadekrieges ja nicht mehr der Mann, den viele kannten.

Wir sind auch gespannt, ob und wie sich eine neue Nyame zum Volke positioniert. Wird sie es Esthaer gleichtun und sich vollkommen für das Land aufopfern? Oder wird sie zu den Einwohnern sprechen und diesen nahe sein?

Möge der Wettstreit um dieses hohe Amt beginnen und die Würdigste als Siegerin aus diesem hervorgehen.

von *Gottfried Kleber*
Kolumnist – voll Zuversicht

Blut! Trauer! Freude!

Nach Monaten der Aufopferung, des Kampfes und des Todes ist er nun endlich vorbei, der Jadekrieg.

Mit der Befreiung des Anor'tho und der Rückeroberung von Shan Meng-Feyn gelang es den Truppen des Reichs, diesen grausamen Konflikt endgültig zu beenden. Auch aus dem Ostreich ist zu vernehmen, dass dort die Kämpfe ebenfalls vorüber sind. Viele Unschuldige mussten ihr Leben lassen, doch wir schreiten voran mit Zuversicht, bauen auf, was zerstört wurde und gehen voll Hoffnung in eine bessere Zukunft. So hat unser Archon, auf dass der Frieden auch außerhalb unserer Grenzen nicht wieder bedroht werde, eigens Schutztruppen am Anor'tho zurückgelassen, um die Akata vor erneuter Gefahr durch fremde Mächte zu schützen.

von *Florenz Tuscher*
Schreiberstift

Pech für Zweiwasser

Die Baronie Zweiwasser im Reich der Rosen hat mit der großflächigen Herstellung von Pech begonnen.

Dafür wurden Teile der an der nördlichen Grenze gelegenen Birkenwälder abgeholzt, um in Manufakturen im Landesinneren weiterverarbeitet zu werden. Der Kanzler der Baronie, Caspar Bartimäus, erhofft sich dadurch »ein lautes Klingeln in der Lehenskasse«, wie er es mit einem Lächeln ausdrückte. Die Herstellung steht unter Leitung der Alchemistin Molly Bjorsndottir, der Bürgermeisterin von Amseldorf. Angeblich sind die außergewöhnlichen Fähigkeiten der gelehrten Dame auch einem Ritter aufgefallen, der ihr kürzlich einen Heiratsantrag gemacht hat. Der Baron von Zweiwasser soll der Verlobung bereits seinen Segen gegeben haben.

von **Ignazio, Wandermönch**
vom Orden des Brennenden Herzens

Kindermord! Waisenhaus nun leer!

Folgende Schreckensmeldung wurde nach der Befreiung von Shan Meng-Feyn bestätigt: Während der Belagerung der Hauptstadt haben Männer aus Khal'Hatra das dortige Waisenhaus angegriffen und sowohl Kinder als auch Betreuer brutal abgeschlachtet. Die Anzahl der Opfer geht in die Dutzenden. Es wundert daher niemandem, dass das Schulprojekt vom Herrn von Buntfeste (wir berichteten in der Ausgabe 35 des Herold davon) angeblich begraben wurde. Es stellt sich nun die Frage, was mit dem leerstehenden Gebäude geschehen soll.

von *Ludwig Pinsler*
Freier Schreiber

REGIONALTEIL ROSEN

Die Rote Flamme

Über Monate waren die Vorbereitungen getroffen worden. Nun endlich, auf den Feldern der Mitray'Kor, auf denen die Idee vor über einem Jahr geboren wurde, sollte sie zur Vollendung kommen.

Ich betrachtete die versammelten Freunde und Mitstreiter. Die Schmiedin Yassia Zinkhal würde die Waffe vollenden. Die Zauberin Elane sollte die notwendige Energie Ignis bündeln und die Alchemistin Molly Bjornsdottir würde das Amit hinzufügen, welches die Kraft des Elements in die Waffe band. Sogar der Ar'Dhar des Ostreiches, Hermes, war zugegen und begleitete die Zeremonie mit seinem weisen Rat.

Doch es sollte kein Instrument des Zorns oder der Rache werden, denn davon gab es bereits genug in diesen Zeiten. Nein, der Streithammer sollte Ignis' Liebe gewidmet sein. Dafür kam es nicht nur auf das handwerkliche Geschick an, sondern der Gedanke der Liebe musste in jedem einzelnen von uns spürbar sein. So traten dann viele der Anwesenden vor, darunter die Ignis-Priesterin Kahina und die Dame Kalotta Salvia, und gaben ihren persönlichen Aspekt dieser Liebe mit hinzu. Der Ritter Varek offenbarte gar unserer Alchemistin seine über zehn Jahre gehegten Gefühle für sie und hielt um ihre Hand an. Die Regentin des Ostreichs, Ain von Calor, Verkörperung der Liebe Ignis', segnete die Waffe schließlich.

Als es vollbracht war, pulsierte der Streithammer mit gleichmäßiger Wärme. Baron Balor der Rote nahm ihn in die Hand, kniete vor der Regentin nieder und bat sie, wie es Brauch für eine derartige Waffe ist, ihr einen Namen zu geben. Lange überlegte die Regentin, betrachtete die kunstvolle Arbeit, horchte auch auf die warme Kraft Ignis, die ihr entströmte. Dann sprach Sie: »Ich taufe dich auf den Namen Rote Flamme.«

So beobachtet von *Gardist Adular*
7. Schwinge der Flussgarde von Zweiwasser

Das Ende einer großen Liebe?

Archon Karl I. aus dem Hause Weber und Emissärin Kalotta von Siegeleschen

Obwohl es im Reich derzeit dringlichere Probleme geben mag, komme ich nicht umhin, meine Gedanken an die Öffentlichkeit zu tragen, die vielleicht nicht zur Rettung der Welt beitragen werden und in vieler Augen auch nicht zielführend sein mögen. Ich denke das einfache Volk hat aber ein Recht zu wissen, was an der Spitze des Reiches vor sich geht.

Hier und dort wird gemunkelt, dass unser geehrter Archon Karl I. aus dem Hause Weber und Kalotta von Siegeleschen getrennte Wege gehen sollen. Die große Liebe, die zwei Kinder hervorgebracht hat, soll nun zu Ende sein? Natürlich drängt sich die Frage nach dem Warum auf! Lag es daran, dass Seine Exzellenz seine Verlobte über solch lange Zeit nicht geehelicht hat oder sind handfestere Gründe schuld an der Situation?

Bereits im Sommer kam mir zu Ohren, dass die Emissärin sich mit einem Ritter des Ostens zu gut verstanden hätte. Könnte die Verbannung Frey Thomassons aus dem Reich der Rosen damit in Verbindung stehen? Ist zwischen diesen beiden vielleicht etwas entflammt, das der Archon nicht dulden konnte? Oder mögen die Rundungen der Hofschreiberin Genefe etwas verbergen, das ich nicht auszusprechen wage?

Ich konnte den hier zugehörigen mutmaßlichen Vater trotz gewissenhaftester Recherche nicht ermitteln. Dunkel bleiben also die Hintergründe und ich kann nur mit der Hoffnung schließen, dass sich bald eine Klärung finden wird. Ich betrauere das Ende des doch so perfekt wirkenden Paares, denn wenn die Führung des Reiches nicht als leuchtendes Vorbild der Moral und des Anstands voran schreitet, wer soll es denn dann tun?

Der besorgte Bürger

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL FREYENMARK

Für Glauben und Liebe

Die Kreise waren weit gezogen. Insgesamt über 4.000 Frauen und Männer standen gegeneinander im Feld: Weoriten, Zwerge sowie märkische Verbände, die die Schlacht der beiden Erstgenannten unterbinden wollten.

Aber die hohen Mächte schienen keinen Krieg zu wünschen: Die Heere Dun'Marakazuls und Weors Trutz wurden durch etwas, was man nur ein Wunder nennen kann, auf offenem Schlachtfeld voneinander fern gehalten, während das doppelt so starke, märkische Heer durch einen ebenso mysteriösen Umstand auf Sichtweite zum Zuschauen verdammt war.

Und als eilige Kunde aus der Heimat der Zwerge eintraf, deren Inhalt unbekannt ist, zogen sie ab – und dann auch die anderen Heere. Doch die Dinge sind weder geklärt, noch ausgefochten – so wird es sich vermutlich auf dem nahen Convent der Elemente zu Holzbrück zeigen, wie die Fügung das Schicksal derer wiegt, die glauben und lieben.

von *Ariane Agenholz*

Bibliotheksbrand ohne größere Verluste

Der Bibliotheksbrand, welcher auf dem Convent der Freien innerhalb Burg Zackenbergs ausbrach, hinterließ nach Angaben des Hofmagus Vergus Dalanea nur Ruß, Gestank und einen feuchten Boden.

Bücher und Schriftrollen seien von dem Brand und dem anschließenden Löschmanöver verschont geblieben.

Eine Räuberbande war zuvor aus dem hinteren Teil der Bibliothek, welcher während der Bauarbeiten der Sicherungsverwahrung diente, entkommen und hatten für ihre Flucht eine Ablenkung schaffen wollen. Schnelle Löschmaßnahmen verhinderten Verheerenderes.

von *Ariane Agenholz*

Waren der Schollen

Die Cantzley für Handel und Wandel lässt durch das Scriptorium in Freyenpfalz erneut dazu aufrufen, dass die Schollen ihren immer wiederkehrenden Überschuss an Handelswaren und Ressourcen melden.

Den bisherigen Aufrufen sind nur wenige der Bewohner gefolgt, so dass noch kein Versorgungsnetz aufgespannt werden konnte, wie wir es in den andauernden Zeiten des Krieges brauchen. Auch hätte uns diese Einrichtung bei dem vergangenen, unnatürlichen Winter weitere Sicherungen gegeben.

Aufgrund der Gier der Ratio nach Ressourcen und der schon vorher genannten Begebenheiten, muss die Cantzley auf die Einhaltung bestehen, wodurch diese Aufforderung durch den Posten des Principals unterstützt wird. Sollte es zur mannigfaltiger Weigerung ohne triftigen Grund kommen, könnte es zur Etablierung eines vom Principal erhobenen Strafzehnts kommen.

das *Scriptorium der Freyenpfalz,*
im Auftrag der Cantzley
für Handel und Wandel

REGIONALTEIL FREYENMARK

Orte für die Begegnung mit den Elementen

Ob Mitglieder eines Elementarvolkes, Freundschaftsträger oder neugieriger Bürger: Ihr seid eingeladen, die Scholle Tausendwasserhafen in der Freyenmark zu besuchen, um ein einzigartiges Projekt mitzugestalten.

Angestoßen durch den Gouverneur der Mistrasperanischen Hanse, Cantzler für Handel und Wandel sowie Verwalter der betreffenden Scholle, Tares O'Grady Windschreiter, entstand im Dialog mit Bürgern der Freyenmark und dem Konsulat der Freien die Idee, neben dem sehr stark vertretenen Weltenrat in der Freyenmark einen Bezugspunkt für die Elemente, zusätzlich zu dem Tempel in Dakura, zu schaffen.

Zu diesem Zweck werden nun Orte gesucht, deren Kräfte den jeweiligen Elementen zugetan sind, um so eine einladende Atmosphäre zu schaffen. Ob diese Orte der Erholung, der Wissensvermittlung oder der Begegnung mit Elementarvölkern dienen, sei dabei den Teilnehmenden überlassen.

Besonders eingeladen sind jene, die vielleicht ein neues Zuhause mit starkem elementaren Bezug suchen. Auf dass sie ihre Türen und Herzen für den Dialog und die Verständigung öffnen, um die Vielfalt des Kontinents zu achten und zu wahren. Die genaue Ausgestaltung der Orte obliegt dabei all jenen, die sich durch diesen Aufruf inspiriert fühlen und sich einbringen wollen.

Seid willkommen
in Tausendwasserhafen!

von *Heinrich Stefanson*

Märkisches Heer zurückgekehrt

Mit Freuden begrüßten hunderte Märker die zurückkehrende märkische Flotte aus der Holhd, die das siegreiche Heer vom Südkontinent zurück in die Heimat gebracht hat.

Zwar sind die Verluste gering, doch scheint es, dass der Lauf der Dinge hätte besser sein können.

Zur Drucklegung des Herolds konnten wir noch keine offizielle Einschätzung seitens der Cantzler oder des Principals zur Lage erhalten, doch sind wir bemüht, diese zeitnah nachzureichen.

von *Helion Hatz*

Ulbrecht weiterhin flüchtig

Der Räuberhauptmann Ulbrecht, der aus dem Gefängnis auf Burg Zackenberg ausgebrochen war, bleibt auch weiterhin flüchtig. Dem auch als ›Ulbrecht der Würger‹ bekannte Straftäter wird neben Raub, Mord und Entführung nun auch schwere Brandstiftung zur Last gelegt.

Das ausgesetzte Kopfgeld aus der Freyenpfalz wurde durch Neu-Zackenberg zwischenzeitlich verdoppelt. Noch auf dem Convent der Freien, kurz nach dem Ausbruch des Feuers, beauftragte der Baron Stordan von Neu-Zackenberg seinen Herold Dorian Fuxfell damit, alle Steckbriefe zu korrigieren. 40 Silberlinge sind nun auf den Kopf des Räuberhauptmanns ausgesetzt. Das »lebendig« wurde dabei von den Steckbriefen gestrichen.

von *Ariane Agenholz*